HV.
Slg.
160

HV.
Slg. 160

auff 4

85

84

10

60 84 0 14

2

10 ½ 21

13 fe 60 ½

10

30

Samuel

Gott
ist
die reinste Liebe.

Mein Gebeth und meine Betrachtung

Vom
Hofrath von Eckartshausen

Augsburg,
bey Peter Paul Bolling. 1810.

Staatsbibliothek
Bamberg
Bibl. Hist. Ver.

Am Morgen.

Nun fühle ich wieder, daß ich lebe; die Nacht ist vorüber; ich erwachte. Ich will also den ersten meiner Gedanken zu dir, Allgütiger! erheben, der du mir das Leben gabst, und für mich wachtest, als ich schlief. — O wie gut mußt du seyn, der du Sorge trägst für das Geringste deiner Geschöpfe! — Gut mußt du seyn; und dieser Gedanke soll nie aus meinem Herzen kommen, daß du gut bist. — Wie tröstend ist er für mich! Mit welcher Wonne sehe ich nun wieder diese Welt! Alles erinnert mich deiner Güte, Alles deines Wohlwollens.

Ich bin dein Geschöpf! bin ein Staub; aber belebt durch deine Allmacht: ich fühle ein Herz in mir, das empfindt; eine Seele, die den Eindrücken des Zutrauens und der Liebe sich öffnet; wem soll ich also die Erstlinge meiner Empfindungen bringen, als dir, unbegreifliches Wesen! das mich schuff? — Du bist ein Geist, und ich ein Sterblicher — begreifen kann ich dich nie, aber fühlen kann ich wohl durch deine Werke, wer du bist. — Höre mich, Allgütiger! höre das Geschöpf, das zu dir ruft: — Du bist die Liebe! —

Ja, die Liebe bist du — denn Liebe verkündigen alle deine Werke. Die aufgehende Sonne verkündigt deine Majestät, und die Wonne dieses Morgens deine Güte. Ich se-

he heute meinen Vater wieder — meine Brüder — meine Schwestern — meine Freunde — sie sind gesund, und eilen freudig wieder in meine Arme. Wer sorgte für sie, für die Lieben, als ich schlief? Wer schützte sie vor den Gefahren der Nacht? — Du, Gott der Güte! Und mein Herz soll dich nicht lieben? — Was heißt aber dich lieben? — Das will ich überdenken. Dich lieben heißt, deine Gebothe halten; und deine Gebothe sind Liebe. Was fordert das unbegreifliche Wesen von mir, das mich schuff? — Welche sind die Befehle des Beherrschers der Welten? — Liebe, erwiedert die ganze Natur. Liebe Gott, liebe dich, liebe deinen Nächsten! Ich hatte einen Vater, und ich liebte ihn; ich habe einen Freund, und

mein Herz schlägt ihm entgegen; ich habe einen Wohlthäter, und meine Seele ist gerührt, wenn ich an ihn denke. — Und du Gott! bist mein Vater, mein Freund, und mein Wohlthäter; und ich soll dich nicht lieben? — O Menschen! wie seyd ihr mir alle werth: ihr seyd meine Mitbrüder, und wenn ich euch umarme, so umarme ich den Ewigen. An diesem feyerlichen Morgen, Schöpfer aller Wesen! will ich dir also die feyerlichsten Gelübde ablegen, daß ich deinem heiligsten Beyspiele auch nachleben werde. Ich will dem Elenden helfen, den Unterdrückten beschützen, den Verwaisten aufnehmen, den Nackten bekleiden, den Verwundeten heilen, den Irrenden zurechtführen. Ich will sanftmüthig mit meinen Untergebenen seyn;

lieb-

liebreich mit denen, die die Natur in meine Arme führte; und ich will Jeden, der nach deinem Ebenbilde erschaffen ist, als meinen Bruder ansehen, und als ein Kind, das dir lieb ist.

Herr! was ich hier dir sage, fühle ich in meinem Herzen; aufrichtig, wie ein Kind, will ich mit dir seyn, der du das Innerste meiner Seele durchforschest — daher will ich dir in diesen ersten Stunden des Tages auch die ersten Beweise meiner Liebe geben. Deinetwegen verzeihe ich Jedem meiner Feinde, und verspreche es dir, Herr! daß ich Jedem Gutes thun will, der mir Böses that; Den will ich segnen, der mir fluchet, und den lieben, der mich hasset. Ich nehme mir also vor, von meinem Nächsten nie übel

zu reden, keine ungleiche Auslegungen von seinen Handlungen zu machen; ihn nicht auszuhöhnen; ihm nie übel zu begegnen, wenn er fehlet. Ich nehme mir vor, ihm kein übles Beyspiel zu geben, nie ungerecht gegen ihn zu seyn, ihn nie zu hintergehen, oder zu betriegen, sondern immer so gegen ihn zu handeln, wie du mir befohlen hast. Ich will ihm nicht neidig seyn, wenn du ihn segnest; nicht geitzig, wenn er meiner Unterstützung bedarf. Kann ich ihm nicht durch Mittel helfen, so will ich ihm durch Rath oder Anleitung an die Hand gehen; und dieß Alles darum, weil es deine heilige Gebothe sind, und weil ich dich liebe. —

Be-

Betrachtung über Menschenbestimmung.

Groß und edel ist unsre Bestimmung, ihr Menschen! in der Kette der Dinge sind wir an der höchsten Stufe der erschaffenen Wesen auf dieser Körperwelt. Wir gränzen schon an den Engel, und das Gefühl unsrer Seele schwingt uns schon zum Geiste empor, wenn gleich die schwere Masse des Körpers uns noch zurückhält. Unendlich sind die Fähigkeiten, die in uns liegen; unendlich die Wege des Fortganges zu höherer Bestimmung — zur Vollkommenheit — zur Aehnlichwerdung der Gottheit. Alles verkündiget uns, daß wir Wanderer hienieden sind; und Der, der seine Bestimmung fühlt,

fühlt, verweilet sich nicht auf dieser Reise, sondern er eilt fort auf den Wegen, die die Fürsicht ihm vorzeichnete, und erwartet den Wink des Ewigen.

Dem Körper nach sind wir Thiere, und der Seele nach unsterbliche Geister. Sinnlichkeit und Verwesung sind das Antheil unsrer Hülle, die uns umgiebt; Freyheit und Unsterblichkeit ist Das, was unser Geist erwartet. Je mehr der Mensch am Körperlichen hängt, desto mehr ist er Thier; je mehr der Mensch dem Geistigen nachstrebt, desto mehr nähert er sich dem Engel. Es giebt daher tausend und tausend Gradationen vom Unvollkommensten bis zum Vollkommensten; vom Thiermenschen bis zum Geistmenschen; von Dem, der den ersten Abstand vom Thiere

zum

zum Menschen; und von Dem, der den letzten vom Menschen zum Engel macht.

Fortgang zu höherer Vollkommenheit ist Gutes — wahres Gutes — und das wahre Gute unsre Bestimmung. Religion und Offenbarung lehren sie uns kennen. Tugendhaft seyn heißt, sich der Gottheit ähnlicher bilden — sich der Menschenbestimmung mehr nähern — mehr zur Einswerdung mit Gott hinschreiten. —

Gott ist die vollkommenste, reinste Liebe: seine höchste Seeligkeit besteht in unendlich thätiger Liebe; seine Gesetze sind Liebe, und unser Beruf ist Liebe. Einfältig und ungekünstelt sind seine Gesetze. Liebet mich! — liebet euch! dieses ist sein Geboth. O kennten wir doch diese

Gobothe; wie selig wäre diese Erde hienieden! — Aber Finsterniß entfernt uns noch immer vom Lichte. Sobald die Menschen sich gegenseitig lieben, so ist die Welt glücklich; aber sie lieben sich nicht, sie hassen sich; sie entheiligen ihre Bestimmung, und setzen sich herab zum reißenden Thiere. — Aber lasset mich hierüber nicht weiter sprechen: die wenigsten Menschen verstehen mich; und die, die mich verstehen, diesen flüstert die Gottheit diese Sprache ins Herz, und sie haben den Zuspruch eines schwachen Sterblichen nicht nöthig.

Ueber
das Gefühl meines Daseyns.

Ich fühle mein Daseyn; das heißt: ich fühle, daß ich lebe, ich fühle,

daß ich ein Wesen bin, das sich seiner bewußt ist. Mein Auge sieht die Herrlichkeit der Natur: die blühenden Fluren, den grünen Hain, die majestätischen Wälder; mein Ohr hört das Rauschen der Bäche, die Töne der Lerche, die Lieder der Nachtigall. Ich rieche die aromatischen Blumen: fühle den Wohlgeruch der düftenden Rosen; meine Wangen sind empfänglich der Einflüsse des sanften Westes; der leise Zephir spielt mit meinen Locken, und kühlt mit seinem Hauche meine heiße Wangen. Hier sind fruchtbeladene Zweige, und geben mir Nahrung und Labung; ich fühle eine angenehme Wohllust in ihrem Geschmacke; hier ladet mich die Birne, dort die Aprikose, und da die Kirsche ein; ich will gehen, und kann gehen: will

die Früchte pflücken, und kann sie pflücken, ich genieße, und fühle Wonne im Genuße, und Das, was sich dieser Fühlung bewußt ist, das bin ich — ich ein Räthsel meiner selbst, das nun da ist, und einst nicht da war. Ich bin, ich fühle mein Daseyn; — und wer setzte mich hieher? — Wer gab mir diesen herrlichen Bau? — Wer die Empfänglichkeit zu dem sanften Genuße Dessen, was da ist? — Wer ist das Wesen, dem ich dieß Alles zu verdanken habe? — Der, der diese schöne Erde gemacht hat, der so wohlthätig für Alles sorgte; aber was sind die Freuden der äußern Natur gegen das Seelengefühl, das er in mein Herz legte? — Wenn ich nun so allein da wäre — o wie bald würde es mir selbst an den schönsten Freuden der Natur

eckeln! — Aber so erschuff er mir noch tausend Mitgeschöpfe, und legte mir ein höheres Gefühl ins Herz, auch Freude zu fühlen, wenn sie Andere fühlen. Alles, was um mich her liegt, ist belebt; hier kriechen auf dem kleinsten der Blätter tausend bunte Insekten, und alle leben, alle fühlen seine Güte. — Dort singt der Vogel harmonisch im Gebüsche, und freudig brüllt der Löwe dort sein majestätisches Daseyn; da girrt die Taube, dort flattert der Hänfling; hier hüpft die Grasmücke und singt, und freut sich des Lebens. — Und ich bin da im Mittel — sehe und fühle — — fühle eine innere Macht, einen Trieb, der mir sagt: Du bist ähnlich Dem, der dich schuff. Ich höre eine Stimme; sie flistert mir zu: Genieß das Leben! Und manche

glückliche, nie gefühlte Empfindungen steigen in meinem Herzen empor. Ich fühle Liebe und Freundschaft; hier führt mich die Natur in die Arme eines sanften Wesen, das mir so ganz ähnlich ist, und das ich doch nicht selbst bin. Ich liebe, ich bin Freund; ich umarme; ich küsse; und fühle Wonne des Lebens — Wonne meines Daseyns. Hier verbindet mich der Naturtrieb mit meinen Eltern; dort die Aehnlichkeit mit meinem Freunde; hier Liebe mit der Gattinn; dort die Natur mit dem Kinde — lauter fremde Gefühle, die der Schöpfer mir ins Herz legte.

Wie gut bist du, der du dieses Alles so machtest! — Wie gut mußt du seyn! Liebe bist du — dir ähnlich an Liebe werden, das ist mein Beruf; Alles verkündet mir's: es

ist dein Gesetz. Mein Selbstgefühl schrieb es mir ins Herz mit unauslöschlichen Buchstaben; der Wunsch, Alles um mich her glücklich zu sehen, der ist der seligste aller Wünsche. Alles umher ist Glück für den Menschen; selbst Das, was Unglück in der Welt ist, ist Vorbereitung zum Glücke. Das reinste der Seelengefühle wolltest du in uns rege machen — rege machen in uns den Trieb der Theilnahme an Freuden und Leiden. Euch, meine Kinder! sagtest du, euch, euch selbst untereinander will ich euer Glück anvertrauen; strecket die Arme aus, die ich euch gab, euch wechselweise zu unterstützen, und fühlet das Vergnügen, die Thräne im Auge eines Bruders zu trocknen. Ja, das war deine Sprache; jede Blume verkündigt mir's:

ja nur, wenn ich liebe — liebe so, wie du willst, daß ich lieben soll, dann fühle ich mein Daseyn.

Morgenlied.

O wie freudig ist der Morgen,
wenn die Sonne sich erhöht,
und die Seele frey von Sorgen,
zu dem Gott der Schöpfung fleht!
Wenn in jener sanften Stunde,
wo es auf den Bergen tagt,
meine Seele ihre Wunde
ihm, dem Gott der Liebe klagt;
Wenn sie sich nach Labung sehnet,
und voll reiner Zuversicht
zu ihm, der die Herzen kennet,
von Gefühl der Liebe spricht.
Freude fühlet mein Gemüthe:
Alles, was auf Erden lebt,
sieht das Bildniß deiner Güte

in der Schöpfung eingewebt.
Bey dem Würmchen, das im Staube
sich zu meinen Füssen krümmt,
fühlt mein Herz durch reinen Glaube
sich zur Gottes Lieb' gestimmt.
In dem Silber der Narzissen,
in der Rosen Morgenroth,
in den Quellen, die dort fließen,
seh' ich lebend meinen Gott.
Selbst in meinem ganzen Wesen
fühl' ich seine Gütigkeit:
in mir selber kann ich lesen,
den Beruf zur Seligkeit.
Voll von jener sanften Freude,
strömet hoffnungsvoll mein Blut,
und ich denke, wenn ich leide:
Jenseits geht es wieder gut.
Wenn die Menschen mich auch plagen,
und verfolgen ohne Schuld,
will ichs Gott, dem Treuen, klagen,
und der giebt mir dann Geduld.

Wollen Feinde mich auch tödten,
röthet ihren Dolch mein Blut;
will ich sterbend für sie bethen,
denn auch du, mein Gott! bist gut.
Meine Hoffnung will ich bauen,
Vater! nur allein auf dich;
und auf dich allein vertrauen,
denn du hilfst mir sicherlich.
Wahrheit bist du, Gott! und Liebe;
ich dein Kind, und du mein Gott!
Keine Stunde sey mir trübe,
und kein Leiden und kein Tod.
Es verschwindet hier die Sonne,
wie des Menschen Lebenslauf,
und geht mit verjüngter Wonne
jenseits dieser Erde auf.
Nahe sind wir an der Quelle,
nahe sind wir an dem Licht,
wenn unsterblich unsre Seele
durch des Körpers Hülle bricht.

Dann fällt durch die Kunst der Kleister
aufgelegter Tugend ab:
denn dort in der Welt der Geister
steigt die Wahrheit aus dem Grab.

Erhebung
des
Gefühls zum Schöpfer.

Großer Gott! ich bitte dich; gieb mir die Unschuld der Weisheit: denn ich erkenne, daß die Engel selbst nur in so viel vor dir Weise sind, als ihre Seele unschuldig und rein ist. Ich erkenne, daß ich mir Nichts von dem Guten zuschreiben kann, das in mir ist, sondern daß ich Alles dir, meinem Herrn und Gott, zu danken habe. Mein Werk ist nur das Böse;

das Gute, das in mir ist, ist dein, Schöpfer und Erschaffer! —

Ich bitte dich, unendliches Licht der Wahrheit! führe mich auf den Wegen meiner Wanderschaft: von dir allein will ich geführt werden; nicht durch meinen Eigendünkel, meinen Selbststolz und meine Selbstliebe will ich mich führen lassen. Ich rufe zu dir, Herr! führe mich! Alles will ich lieben, was du mir zu erkennen giebst, daß es gut ist; an Allem will ich mich ergötzen, was wahr ist: denn du, Herr! bist Güte und Wahrheit; und ich weiß und empfinde, daß das Gute lieben, es wollen und thun, dich, mein Gott! lieben heißt: das Wahre lieben, es wollen und thun, ist die Liebe des Nächsten — laß mich dich, laß mich meinen Nächsten lieben! —

Mit

Mit allem Dem, was du mir gabst, bin ich zufrieden, weil ich weiß, daß ich so Viel empfangen habe, als mir zuträglich ist, und weil du mich gelehrt hast, daß Denen, die Wenig empfangen, auch Wenig zuträglich ist. — Ich, als dein Geschöpf, weiß nicht, was mir zuträglich ist, sondern du allein weißt es, o Herr! der für alle Dinge Fürsehung thut. Der wahr auf dich hoffet, sich an dich kettet, der kann nicht verloren seyn.

Herr! zu dir flehe ich, denn du bist mein Vater; zu wem soll ich flehen als zu dir? — Wer liebet mich so sehr als du? — Wer streckt seine Arme im Elende gegen mich aus, als du? — Du bist die ewige, unwandelbare Liebe, immer bereit, das Flehen deiner Geschöpfe

anzuhören, nie taub zu der Stimme deiner Kinder. Du bist nicht wie Menschen, die so gern dem Elende ihre Thüre verschließen, heute geben und morgen wieder rauben, oder unwillig den Brocken ansehen, den sie uns zuwerfen, oder die uns bey ihren Thüren von den Dienern abspeisen lassen; nein! so bist du nicht; vor dir ist der König wie der Bettler; alle sind wir deine Kinder.

Zu dir, rufe ich also, Vater! Und wer zu dir, Vater ruft, den kannst du nicht verstoßen. Ich erinnere dich deines Versprechens. Ich bin ein schwacher Mensch; und wenn nun mein Kind zu mir käme, mich um Erbarmung flehte, ich würde es nicht verstoßen; und du, dessen Liebe weit die Liebe aller Geschöpfe übertrifft, du sollst mich verlassen kön=

können? — O wer so denken könnte, der kennt dich nicht. — Du bist die Liebe; und was vermag die Liebe nicht! —

Sieh, Herr! in dieser Erde, in die du mich gesetzt hast, ist so viel Elend. Betrachte mein Auge: in Thränen spiegelt sich die Sonne, wenn sie untergeht, und die Morgenröthe höret meine Seufzer. Sieh! das Herz, das du mir gabst, wird von Gram gefoltert; und diese Arme, die du mir, Schöpfer! gegeben hast, strecke ich gen Himmel, und flehe um Rettung.

Du, der du Alles übersiehst, der du Alles weißt! höre mich, und eile, mir zu helfen. — Du bist mein Vater; du gabst mir Seele und Herz; laß die Seele des Kindes nicht die Beute des Grams, und dieses

Herz nicht das Opfer der Trübsal seyn. Denke, daß ich ein sinnliches Geschöpf bin, das Organa hat, und leidt — kannst du deine Kinder leiden sehen? — Nein, du bist Vater; du hilfst und rettest.

Habe ich deine Wege auch je verlassen, war ich dir ungehorsam, soll ich nun vor dir zittern? soll ich nun zweifeln, ob du mich hören wirst? — Nein, Herr! ich zweifle nicht; du hörest auch Den, der dich verließ, und froh streckst du die Arme gegen den Verirrten aus.

Du bist nicht wie ein Mensch, der seine Launen hat; der zörnt und pocht, zankt und schmähet, oder der sich nur langsam durch Winseln bewegen läßt; du bist dir immer gleich — immer Liebe.

Das, was du uns gebothen hast, ist

ist nicht wie das Geboth der Könige der Erde; nur unser Selbstwohl ist der Gegenstand deines Gesetzes; alles, was du willst, das wir thun sollen, ist der Liebe willen. Herr! wenn ich meinen Handlungen nachdenke, so finde ich Vieles, worinn ich deinen heiligen Gebothen entgegenhandelte.

Ich entschuldige mich nicht, ich erkenne meinen Irrthum; aber du, Herr! wirst mich entschuldigen, der du die Schwachheit der Sterblichen kennst. Was kann ein Geschöpf, das aus Thon gemacht ist, und ein schwaches Moosrohr, das sich unter dem Sturme der Leidenschaften beugt? —

Ich erkenne, daß ich deiner Liebe entgegengehandelt habe, und mir ist's leid — nicht leid, weil ich nun

deiner Hülfe bedarf, oder weil ich mich vor der Strafe fürchte; nein, deinetwegen allein ist's mir leid, weil ich dich so spät erkannt habe; weil ich weiß, wie sehr du mich liebst, und wie wenig ich dich geliebt habe.

Könnten Martern deine Gerechtigkeit besänftigen, so würde ich sie gern erdulden, könnten neue Höllen das Unrecht gut machen, das ich that, so verschließ mich in diese Höllen: nur raube mir den Gedanken diener Liebe nicht! — Aber deine Strafen sind nicht Rache. Daß das Unrecht uns durch sich selbst zur Erkenntniß führe, das ist dein Wille, das ist das Gesetz deiner Liebe.

Herr! ich erkenne nun; verschließ mir also deine Arme nicht, in die ich wieder zurückkomme. Meine Reue besteht nicht in kindischem Winseln,

seln, oder in unruhigem Grame; sie besteht darinn, daß ich meinen Willen verbessere, und nicht mehr zurücktrete; daß ich meine Seele umändere, das sey meine Buße. Herr! mein Wille ist fest; aber ich vergesse nicht, daß das Fleisch schwach ist. Ich bin nicht stolz auf meine Kräfte: was sind die Kräfte eines schwachen Sterblichen? — Ich erkenne, daß ich Nichts kann; aber eben darum, weil ich's erkenne, so komme ich zu dir, und bitte dich um deinen Schutz. Leite mich durch die Wege dieser Wanderschaft, schicke mir deine heilige Engel und führe meine Seele durch heilige Einsprechungen. Mache mich zu einem Werkzeug deiner Liebe, und laß mich so viel Gutes hieniesden wirken, als nur möglich ist. Nie werde ich vergessen, daß Alles,

was geschieht, dein Werk ist, und daß ich nur ein schwaches Werkzeug bin, das ohne Kraft ist, wenn die Hand deiner Güte es verläßt.

Mit Stärke der Seele hoffe ich nun auf dich: und wer glaubt, liebet und hoffet, wird nicht zu Schanden werden; Gott! mein Helfer! mein Erretter! Amen.

Gott ist die Liebe.

Allmächtiges Wesen, das mich schuff, dem ich mein Daseyn zu danken habe! — Ueber dich will ich nachdenken. — Du bist! Die ganze Natur verkündigt mir dein Daseyn. Du glühest im Purpur der Rose, und eingewebt ist deine Güte im Silber

der der Narzissen. — Ich lebe, und fühle. — Wem hab ich dieses Leben zu danken? wem das Wonnegefühl, das durch meine Adern strömt? wem die sanfte Wohllust meiner Sinne? Wer gab mir mein Auge, um die Schönheiten der Natur zu sehen! Wer das Ohr, das die sanften Töne harmonischer Gesänge der Vögel höret? wer die Zunge, die sich an der Quelle labt, durch die Frucht des Baumes erquickt? Wer gab mir diese Hände, die sich nach den Blumen ausstrecken, die auf Wiesen und in Thälern blühen? Wer gab mir die Kraft sanfter Erinnerung, vermög welcher ich mir die Gegenstände noch deutlich vorstellen kann, wenn sie auch nicht mehr da sind? Wer schuff in mir dieses Herz, das sanfter Freu-

de empfänglich ist? — Wer diese Lippen, die den Kuß auf meines Bruders Wange drücken? Wer setzte uns diesen Baum, wo erquickende Winde von der Hitze der Sonne meine Wangen kühlen? Wer stürzte den Bach über die hohen Felsen herab, der durch sein einschlummerndes Geräusch meine Augen schließt, und durch sanfte Ruhe neue Freuden meinem Herzen giebt? Wer schuff dieses Alles? — Wer muß dieses Wesen seyn? — — Man nennt es Gott. — Ja, Gott! der Gott der Menschen; der Gott meiner Brüder; der Gott meiner Eltern — meiner Freunde — meiner Geliebten. — Er, der allen Menschen Sinne gab, wie mir, um seine Geschenke zu kosten, um unser Daseyn zu fühlen, um glücklich zu seyn! Wer du bist,

unbe-

unbegreifliches Wesen! du mußt es recht gut mit uns meynen — so wie ein Vater mit seinen Kindern — du mußt ganz reine Liebe seyn. — Ja, das bist du, ganz reine Liebe. Was heißt aber Liebe? Ja, das ist eine Frage, die ich aus meinem Selbstgefühle beantworten will. Was geht dann in mir vor, wenn ich liebe? — Habe ich nie geliebt? — O ja! Ich liebte meine Eltern — meine Brüder — meinen Freund. Was fühlte ich dann in mir? — Einen Hang, ein Bestreben, sie dauerhaft glücklich zu sehen; ganz für sie zu leben; ganz für sie zu seyn; Glück zu suchen, und es ihnen mitzutheilen. So fühlte ich ja, so fühlte ich als Mensch. — Aber Gott, der schon so unendlich selig ist, als der Geist ganz vom Menschen unterschie-

den

den ist — kann der Gefühle haben, wie wir Menschen? — Nein! Er kann nicht erst lieben, sondern er liebt schon ewig — vor Jahrtausenden, vor Millionen von Jahren. Er ist selbst die Liebe; das Bestreben seines Geistes, ihm ähnliche Wesen zu ähnlicher Seligkeit zu bestimmen, war mit ihm von Ewigkeit.

Wie groß, wie glücklich muß Der seyn, der Macht hat, alle diese Sachen zu erschaffen, die da auf dieser Welt um mich herum sind! — Wie allmächtig, wie selig muß seine Existenz seyn! Und das Bestreben dieses ewigen Wesens ist, mich auch zu ähnlicher Seligkeit zu bringen. Wie groß ist meine Bestimmung! wie glücklich bin ich! Ich sehe um mich, und sehe Millionen Menschen, und alle

alle diese sind mir gleich — bestimmt zu ähnlicher Seligkeit. Wie wohl wird mir nun ums Herz! Wie sehr fühle ich den Werth meines Daseyns! — Er, dem Alles untergeben ist — Er, der Schöpfer der Engel, der vom Cherub bis zum Wurm Alles nach dem Maßstabe seiner Liebe schöpfte — Er, Er liebt mich — O mich Glücklichen! — Welches Gefühl reizt mich zu ihm hin! Und dieses Gefühl macht die Kette der Liebe. — Was soll ich nun thun? Was ist meine Bestimmung? — Ein Engel sagt mir's, wenn das Morgenroth auf den Bergen glimmt bis zum Sonnenuntergange: — Mensch! deine ganze Bestimmung ist, glücklich zu seyn und zu lieben.

Dieß ist's Alles — nun ja; sonst Nichts? — Nein, er will Nichts von dir, als: E Liebe

Liebe ihn — liebe dich — liebe deinen Nächsten! Ja, darinn bestehen alle seine Gebothe: sie sind Liebe. — Nur Der, der von der Liebe flieht, macht sein Unglück, und das Unglück seines Nächsten.

Deine Liebe, o Gott! ist also dein Bestreben, die Menschen dir ähnlich zu machen; und unsre Liebe muß seyn, der göttlichen Liebe ähnlich zu werden.

Wahrheit und Güte sind deine Eigenschaften; Wahrheit und Güte müssen mich zu dir erheben. Liebe bist du; Liebe ist der Endzweck der Schöpfung — Liebe die Menschenbestimmung. Meine Erhebung zu dir, meine Aehnlichwerdung verhält sich nach dem Grade meiner Liebe; je reiner meine Absicht, je reiner meine Liebe ist, desto mehr erhebe ich mich zu dir — ewige, reine Liebe! —

O Unendlicher! entzünde mit dem Feuer deiner Liebe mein Herz, lehre mich lieben, wie du liebest, und führe mich näher zur Aehnlichwerdung.

Zutrauen auf Gott in Bedrängnissen.

Mein Gott und Herr! du bist die Liebe; ich komme zu dir, und flehe um Hülfe; ich bin bedrängt: du kannst mir helfen, wirst mir helfen, denn du bist mein Gott, und wer auf dich trauet, wird nicht zu Schanden werden. Ich erinnere dich deines Versprechens: Wer anklopft, dem wird aufgethan werden; ich klopfe bey dir an; du bist mein Vater, und wirst dein Kind nicht ver-

stoßen. Ich habe zwar oft deine heilige Gebothe übertreten; aber ich erkenne mein Unrecht, und dieses ist, was du willst, und von mir forderst. Weil ich Sünder bin, sollte ich wohl vor dir wie ein schuldiger Diener vor seinem Herrn zittern? — Nein: du bist die Liebe; sklavische Furcht ist nicht bey Dem, der wahrhaft liebt. Ich komme zu dir, du öffnest Jedem deine Arme, der zu dir kehrt; öffne sie mir, Vater! ich bin dein Kind; nein, du versagst mir deine Hülfe nicht, der du so mächtig das Gefühl der Liebe und des Mitleidens in das Herz der Menschen legtest. Ich habe vielen meiner Mitbrüder Gutes gethan; habe meine Arme dem Dürftigen und Leidenden geöffnet. Herr! ich sage dir dieses nicht darum, als wenn ich mich für besser hiel-

hielte, als andere Menschen, sondern darum, weil ich mir bewußt bin, daß ich weder aus Stolz oder Schwachheit meinen unglücklichen Mitbruder liebte, sondern darum, weil er mein Mitgeschöpf, mein Bruder und dein Kind war; und ich sollte nun bey dir, da ich bedrängt bin, keine Hülfe finden? Was ihr dem Geringsten unter euch thut, das ist mir gethan, so sagtest du, ich erinnere dich also deines Versprechens, und fordere dich auf, dein Wort zu halten.

Du kennest mein Herz und meinen Willen! du weißt, daß ich fest entschlossen bin, auch das äußerste Elend zu ertragen, wenn ich nur einige wenige Menschen dadurch glücklich machen könnte. Ich wollte als ein Galeerensklave die Ketten des Elen-

des tragen, Hunger und Durst leiden, wenn nur einige meiner Mitmenschen täglich Speise und Trank hätten. Dieses ist meine Denkart; du kennst sie, denn du durchdringst unser Herz und Eingeweide. Herr! ich flehe nun zu dir, und bitte um Hülfe in der dringenden Gefahr, in der ich bin. Ich flehe um nichts Unbilliges, ich schreibe dir auch keine Hülfsmittel vor, indem ich mich blos auf deine Güte verlasse, so verlasse, daß ich gewiß bin, daß du mir helfen wirst, wenn es je zu meinem Heile, zu meiner Wohlfahrt seyn wird; wo nicht, mein Vater! so gieb mir Stärke, das Unglück zu ertragen: erhörst du mich aber, so gelobe ich dir, daß ich nie undankbar gegen deine Gnade seyn werde; aber setze auch diese noch hinzu, daß

ich

ich die Wahrheit erkenne, und die Weisheit liebe. Freywillig bin ich nie von dir gewichen; nur aus Irrthum, im Taumel der Leidenschaft habe ich manchmal deine heilige Wege verlassen; aber mein Herz kehrte wieder zu dir zurück, ich fühlte das Bedürfniß bey dir zu seyn; ich habe nie auf Menschenhülfe gezählt, sondern nur auf die deine, der du die Herzen der Menschen leitest; ich war auch nie stolz auf meine Werke, und sah alles das Gute, was ich that, als dein Werk an, und nur das Böse als das meine. Dein Wille ist, jedes Geschöpf glücklich zu machen; vollende dein Werk; laß mir das wohlthätige Unglück zu meiner Erfahrung dienen, aber nicht zu meiner Unterdrückung; schneid mir die Mittel nicht ab, meine Brüder zu

unterstützen, und der Welt nützlich zu seyn. Gott! dein Geschöpf ruft zu dir: Vater! dein Kind ist's, das in deine Arme sich wirft; sollst du es zurückstoßen? Nein! mein Glaube ist unumschränkt, ohne Ende meine Hoffnung, ohne Gränzen meine Liebe.

Gebeth
für die Menschen meine Brüder.

Mein Gott! ich bethe zu dir für die Menschen, meine Brüder: du sagtest mir, ich soll sie lieben; und eben darum, weil ich sie liebe, so flehe ich zu dir um ihr Wohl, um ihre Erhaltung.

Gieb, daß der Geist der Eintracht und des Friedens unter ihnen herr=

sche! Gieb, daß sie sich alle als Brüder und Kinder der Gottheit untereinander lieben; laß sie einsehen, daß sie sich wegen Fehler und Schwachheiten nicht verachten, nicht hassen und verfolgen sollen; erleuchte sie, daß sie alle erkennen, daß dein heiliger Wille ist, daß wir uns gegenseitig einander ertragen, und uns lieben sollen. Mein Gott! strecke deine segnende Hand über die Fürsten der Erde aus; erfülle sie mit Weisheit und Güte, und lehre sie ihren großen Beruf kennen, der darinn besteht, Menschen glücklich zu machen. Gieb deiner Heerde treue Hirten, deinem Altare würdige Diener; dein Geist schwebe auf ihren Lippen, wenn sie dem Volke dein Wort verkündigen, und Balsam fließe aus ihrem Munde für den

Trostlosen und den Sterbenden. Gott des Friedens und der Liebe! lenke du die Herzen der Fürsten zur Eintracht und zum Menschenwohl; zerstöre in ihren Gemüthern den Keim der Zwietracht, und vertilge die Eroberungssucht aus ihren Seelen. Wehre den Verwirrungen, die deine Schöpfung verwüsten, und schone dem Menschenblute, das Laster und Thorheit vergießen. Laß Friede und Ruhe über jede Scheidel blühen, über die deine herrliche Sonne scheint.

Vertilge den Religionshaß aus dem Herzen der Menschen, und laß sie einsehen, daß die Liebe nicht hasse, nicht morde. Erhalt meinen Fürsten, und segne mein Vaterland; erleichtere die Bürde der Regierung auf den Schultern des Monarchen, und umgieb seinen Thron

mit treuen Dienern. Oeffne die geblendeten Augen der Reichen, die sich einbilden mehr zu seyn als andere Menschen, erweiche ihre Herzen, und stimme sie herab zur göttlichen Harmonie des Menschengefühles. Leite die Herzen der Unterthanen zum willigen Gehorsame, und laß uns denken, daß du es bist, der die Fürsten über uns gesetzt hat. Laß überall Ruhe und stille Zufriedenheit herrschen, und gieb allen meinen Brüdern Brod und Nahrung; schicke deinen heiligen Geist in die Seele der Menschen, damit sie das Wahre erkennen, und das Gute ausüben, auf daß die Anzahl der Guten und Weisen größer werde. Erweiche das Herz der Reichen, damit sie einsehen, daß du ihnen nur darum Reichthum gabst, um ihre dürftige Mit-

brüder zu unterstützen; trockne die Thränen, mein Gott! aus den Augen der Wittwen und Waisen, und nimm du dich ihrer an, wenn sie von Menschen verlassen sind. Lindere die Schmerzen des leidenden Kranken, und flöße Trost und Stärke in seine kummervolle Seele. Erinnere dich auch, mein Gott! der Armen Gefangenen, die ohne Hülfe, ohne Freuden verlassen im Kerker schmachten; erleuchte das Herz deiner Richter, daß sie gerecht über sie richten, und daß sie den Werth ihrer Thränen erwägen, die sie einsam vergießen. Flöße Mitleid in das Herz der Gefangenwärter, damit sie diese Unglücklichen nicht mißhandeln, und daß sie nie vergessen mögen, daß auch der Schuldige ihr Mitgeschöpf und Gottes Kind ist.

Den Eltern gieb Einsicht, ihre Kinder gut zu erziehen; den Kindern Gehorsam und ein empfängliches Herz zur Tugend; schütze das Herz des unschuldigen Mädchens, und die Seele des unverdorbenen Jünglings; schütze die schwache Tugend, mein Gott! und stärke sie im Kampfe mit den *Leidenschaften*. Mein Gott, mache alle Menschen glücklich! das ist mein Gebeth zu dir. Auch meine Feinde, auch für diese bitte ich dich; ich habe nicht aufgehört, sie als Mitmenschen zu lieben; segne sie, erleuchte ihr Herz, daß sie einsehen, daß sie unrecht haben, mich zu verfolgen; sollen sie es aber nicht einsehen, so schone, Herr! ihrer Verblendung, und verzeih ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Ich flehe nicht um

Rache über ihr Haupt; um deinen Schutz flehe ich wider ihre Fallstricke.

Solltest du aber je zulassen, daß ihre Bosheit mir schaden kann, so sey auch hier dein heiliger Wille gepriesen; sterbend will ich Den noch segnen, der mich mordet, und Versöhnung im Tode noch Dem zulächeln, der mich tödtet.

Herr! laß diese guten Gesinnungen für die Menschheit nie in meinem Herzen erkalten; laß mich täglich lebhaft einsehen, daß nur Der dich erkennet, nur Der dich liebet, der seine Brüder, die Menschen, liebt. Amen.

Gebeth
für meine Feinde.

Herr! lehre mich die Größe deiner Gottheit kennen; lehre mich, daß ein reines Herz die schönste Gabe, die Reue das beste Versöhnopfer, und die Bruderliebe das prächtigste Geschenk ist, das man dir, Unendlicher! geben kann; ich komme daher zu dir, mein Gott und bringe dir das Opfer meines Herzens; und dieses Opfer ist Liebe und Versöhnung. Herr! ich gelobe dir, daß ich dem nie zu schaden suchen will, der mir zu schaden suchte, und nie will ich dem fluchen, der mir fluchte. Mit Güte will ich dem begegnen, der mich hasset, und liebvoll meine Arme gegen Den ausstrecken,

der mich feindlich zurückstieß. Wenn mich mein Feind schilt, so will ich ihn segnen, und meine Rache soll neue Liebe seyn. In der Stunde des Unglückes will ich Den in meine Arme nehmen, der mir seine Arme verschloß, und ich will die Thräne des Kummers an dem Auge Desjenigen küssen, der meine Thräne nicht sah. Von dem, der mich verläumdet, weil ich Gutes sprechen, und den Schleyer über die Fehler Desjenigen ziehen, der meine Fehler unfreundlich beschnarcht. Herr! dieses ist das Opfer meiner Liebe, das ich dir bringe; nimm es mit Güte an, und sende Glück und Segen über Jeden herab, der mich haßt; — erleuchte sein Herz, und mache seine Seele wieder empfänglich der Liebe; dann wollen wir Arm in Arm

im heiligen Tempel der Natur am Altare der Liebe das Versöhnopfer unsrer Herzen bringen, und zu dir aufrufen: Herr! vergieb uns unsere Beleidigungen, wie wir Denen vergeben, die uns beleidiget haben. Amen.

Erkenntniß des Ewigen — Menschenberuf und Menschenpflicht.

Wenn ich über mich nachdenke, mein Gott! so fühle ich, daß ich ein äußerer und innerer Mensch bin: ich habe einen Körper und eine Seele; bin ein Thiermensch und Geistmensch. Das Aeußere ist nothwendig zu meinem gegenwärtigen Zustande als Mensch; das Innere führt mich

mich zu meinem künftigen als Geist. Laß mich Unendlicher! diese Wahrheit überlegen.

Sinn und Körper verbinden mich mit der Welt, Geist und Seele mit dir, o Gott! Ich erkenne also meinen Beruf; ich bin nicht da, wie das Thier, um bloß sinnlich zu genießen; meine Bestimmung ist höher auf der Leiter der Fortschreitung.

Du bist die Güte! und Thätigkeit der Güte ist Liebe; meine Bestimmung ist, dir ähnlich zu werden; also mein Beruf, zu lieben, so wie du liebst.

Deine Liebe ist rein; also sey auch meine Liebe rein, wie die deinige. Ich muß also das Gute lieben wegen dem Guten, und das Wahre wegen dem Wahren. Nicht aus Absicht, nicht wegen der Vortheile, die das Gute beglei-

begleiten, nicht aus Eitelkeit oder Ruhmsucht, sondern darum, weil das Gute gut, und das Wahre wahr ist. Was kann mich daher an dieser reinen Liebe hindern? Nichts als meine Selbstliebe. Ich will also diese kennen lernen, damit ich sie bestreite und bekämpfe, damit sie mich auf dem Wege nicht hindere, der zu dir, Allgütiger! führt.

Ich liebe mich selbst, wenn ich mir allein Gutes gönne, und nicht Andern, oder diesen nur meinetwegen; ich liebe mich selbst, wenn ich Gutes thue, um der Ehre des Ruhms, des Beyfalls der Welt willen.

Ich bin also in der Liebe meiner Selbst, wenn ich in Dem, was ich denke und thu', nicht auf den Nächsten, nicht auf das allgemeine Wohl, nicht auf den Herrn, sondern nur auf mich selbst und die Meinigen se-

he; ich liebe mich selbst, wenn ich nur meine Leidenschaften zu befriedigen suche, ohne Rücksicht der üblen Folgen, die sie meinen Mitmenschen verursachen. Diese Selbstliebe ist der reinen Liebe entgegen: denn ihr Antheil ist Böses und Falsches, wie das Antheil der reinen Liebe Wahres und Gutes ist.

Herr! vertilge den Keim dieser Liebe in meinem Herzen, und entzünde es mit himmlischer Liebe! — Lehre mich lieben der Liebe willen; nützlich seyn des Nutzens wegen; gut seyn um des Guten willen; laß mich alle Menschen ohne Absicht lieben, wie du liebest.

Laß meine Freude seyn, das Gute zu stiften, und führe mich mit liebender Hand: denn ich will mich nicht durch meine Selbstliebe führen lassen.

lassen. — Laß die Lust meines Herzens seyn, Jedem Gutes gönnen, überall Nutzen stiften, Andern dienen. Wenn ich ein Amt bekleide, so soll mich nicht das Amt freuen, sondern die Gelegenheit Gutes zu thun, die dieses Amt mir vergönnet. Wenn ich zu Ehrenstellen gelange, so sollen nicht die Ehrenstellen mich reizen, sondern der Nutzen, den ich weit mehr und größer über die Menschheit verbreiten kann.

Bewahre mich durch deine reine Liebe vor der Liebe der Welt, damit sich mein Herz nicht verblenden lasse, und Freuden im Zergänglichen suche. Laß das Geld keinen Werth in meinen Augen haben, als in so weit ich den dürftigen Nächsten damit unterstützen kann. Laß Ehre und Ruhm keinen Eindruck auf meine

ne Seele machen, wenn meine Handlung nicht deinen Beyfall verdient. Mit einem Worte: gönne mir, daß ich Alles, was ich habe, Vermögen, Talente und Wissenschaften, Aemter und Ehrenstellen als anvertraute Güter deiner Liebe ansehe, die du mir darum gabst, damit ich dir ähnlich in Liebe werde.

Um Erkenntniß des wahren Nebenmenschen.

Mein Gott! du sagst mir, daß ich den Nächsten lieben soll; gieb also göttliches Licht meinem Herzen, daß ich erkennen möge, wer mein Nächster ist, und wie ich ihn lieben soll.

Mein Nächster ist im allgemeinen Betrachte jeder Mensch, ohne Rück-

sicht auf Stand, Religion und Beschäfftigung. — Ich muß also alle Menschen lieben wie mich selbst — ich muß mir also eine Fertigkeit angewöhnen, mich in die Lage des Andern hineinzudenken; eine Behändigkeit, mich an seine Stelle zu setzen, mich mit ihm zu personifiziren, damit meine Gefühle, die seinigen werden. — Ich muß mein Herz zur Empfindsamkeit bilden — zur Empfindsamkeit, nicht zur Empfindeley.

Die Richtschnur, nach welcher ich die Handlungen meiner Liebe richten muß, besteht in folgenden Grundsätzen:

Setze dich an die Stelle deines Nächsten, und handle gegen ihn so, wie du wünschest, daß er gegen dich handle, wenn du an seiner Stelle wärest.

Zieh das gegenwärtige dringende Bedürfniß deines Nächsten immer deinen zukünftigen Bedürfnissen vor; und thue soviel, als du kannst, zu seiner Rettung.

Bedenke aber, daß nicht der einzelne Mensch allein dein Nächster ist; das ganze Menschengeschlecht überhaupt, dein Vaterland, die Gesellschaft, in der du lebst, ist auch dein Nächster; auch diesen bist du thätige Liebe schuldig. Arbeite für das Wohl des Menschengeschlechtes; erfülle die Pflichten gegen dein Vaterland, mein Herz! Und diese deine Handlungen sind auch Nächstenliebe.

Denke auch, daß dein Nächster nicht bloß Leib ist; er ist auch Seele. Seine Denkart bilden, heißt seine Seele kleiden; den Wahrheitsuchenden zur Wahrheit führen, heißt, die

die Seele tränken; den Verirrten auf die Wege der Tugend führen, heißt den Gefangenen erlösen, mit einem Worte: alle Werke der leiblichen Barmherzigkeit kannst du auch in Rücksicht seiner Seele ausüben. — Das will ich oft überdenken.

Aber, mein Gott! wie viele Unwürdige, wie viele Boshafte hintergehen nicht den Gutdenkenden, und mißbrauchen unsre Liebe! — Das ist nicht meine Schuld. Wer lang klügelt, lang überdenkt, der liebet wenig. Es ist besser, der Nächste betrügt mich, als wenn ich mich selbst betrüge.

Es ist ein Gott im Himmel, der die Handlungen sieht, und er wird dich nicht das Opfer des Bösen seyn lassen. Handle, mein Herz! nach deiner Macht, nach deinen Kräften,

und hoffe auf Gott, der die Liebe ist. —

Unsre Selbstliebe verblendet uns leicht. Wer nur mit äußerster Klugheit gut seyn will, der höret schon auf, gut zu seyn.

Hier ist ein Elender, der bittet dich um Hülfe. Er ist stark, er soll arbeiten; weißt du aber auch, ob er Arbeit bekam? — Vielleicht sind kranke Eltern, eine kranke Familie, die seine Sorge auffordern, die Hindernisse, daß er einige Tage nicht arbeiten kann. Untersuche nicht; was deine Rechte giebt, soll deine Linke nicht wissen.

Allein, der Liebe Thätigkeit erstreckt sich auch noch weiter, als auf den Armen und Bedürftigen. Recht thun in seinen Geschäfften, seine

Schuldigkeit in seinem Amte erfüllen, dieses ist auch Liebthätigkeit.

Als Richter für das Recht mit Freymüthigkeit sprechen; als Minister für das Wohl des Staats; als Priester für die Wohlfahrt der Religion — das heißt auch lieben. Wer seine Schuldigkeit thut der Schuldigkeit willen, und gerecht ist der Gerechtigkeit willen, der übt auch Liebthätigkeit aus.

Herr, mein Gott! — Gott der Liebe! gieb mir zu erkennen, daß die Liebthätigkeit eine innerliche Neigung ist, aus welcher der Mensch Gutes thut, ohne Wiedervergeltung, nur wegen dir, o mein Gott! der du die reinste Liebe bist.

Ich nehme mir also vor, dir ähnlich zu werden, mein Gott! durch

deine reinste Liebe, weil all' meiner Brüder Glück an der Liebe hängt.

Alle Menschen will ich lieben, wie mich selbst, ohne Absicht der Menschheit, der Welt und meinem Vaterlande dienen ohne Eigennutz, ohne Hoffnung auf Erkenntlichkeit und Dank. Meine Feinde selbst will ich lieben, ohne mir zu schmeicheln, daß ich sie durch Liebe versöhnen werde. Du, o mein Gott! der du die Absichten der Herzen kennest, segne meinen Entschluß, und gieb meinem Herzen reine Liebe. Amen.

Gedanken über die Erlösung.

Gott! kann mein Herz wohl den Gedanken denken — denken den Gedanken der höchsten Liebe — den Gedanken

danken der Erlösung! — Im heiligen Dunkel fühl' ich dein großes Werk, ohne daß mein Verstand dich ergründet. — Und wie könnte der Wurm dich auch ergründen, der nicht einmal der Sonne Wunder kennt, noch ihren Lauf und Bau bestimmen kann, und doch im Sonnenlicht die Wohlthat ihrer Wärme fühlet? — Nein, Seele! nein! ergründen kannst du nicht das Göttliche, den hohen Schluß, als Jesus sich zum Opfer gab — — empfinden kannst du nur der Liebe Göttliches. O Menschenweisheit! du, die du Thorheit in dem Auge der ewigen Weisheit bist — — nimm mir den Trost doch nicht, daß Christus meine Schuld im Tode des Kreuzes trug: wie angstvoll müßt' ich zagen, wenn Gott nicht mein Erlöser wäre.

Nein!

Nein! diesen Trost, den mir der Glaube giebt, soll mir kein Spötter rauben; ich fühle seine Göttlichkeit, und bethe an und glaube. Ich fühle Frieden und Ruh' in diesem heiligen Glauben — Ruhe, die kein Sterblicher mir geben kann. Ich glaube, und mein Herz erhebt sich schon, bemüht sich, ähnlicher zu werden Dem, der die Liebe ist, und liebte bis in Tod; und freudiger wird mir die Erde, und menschlicher wird mir mein Herz, und stärker meine Seele. Du, Gott der Liebe! der du uns hast deinen Sohn geschenkt, was sollst du uns armen Menschen nicht Alles schenken, der du dich selbst für uns zum Opfer gabst! Amen.

Gebeth am Geburtstage.

Ich danke dir, mein Gott! für das Leben, das du mir gabst; dieses Leben ist dein Geschenk: aus dem Nichts hast du mich gezogen, und durch deine Güte bin ich hier. Wer leitete mich auf den Wegen dieser Wanderschaft als du? Wer erhielt mich bis diesen Augenblick? Wer schenkte mir so viel frohe Tage? Wer gab mir Glück — wer milderte mein Leiden? Wer flößte Trost in meine Seele, wenn mich Kummer und Elend drückte? und wem war meine Thräne theuer, die ich im Stillen weinte, als dir, der du mich schufst? Du dachtest schon an mich, ehe ich noch denken konnte, und zähltest meine Thränen schon, ehe ich selbst wußte, daß ich weinte, und gabst

gabst mir Trost, ehe ich den Trost noch kannte. Mit Vatersgüte warntest du mich oft, und du zerschlugst die eisernen Fesseln, mit denen mich die Sünde band; erbarmungsvoll nahmst du mir die Ketten ab, und winktest mir Verzeihung zu, als Vater und als Freund. Ich strauchelte, und du hubst mich wieder auf; ich sank, du eiltest mich zu retten; und als ich dich verließ, so suchtest du mich selbst, und als ich wieder kam, so war dein Arm mir offen, dein Vaterarm. O was bin ich dir alles schuldig! Wie wunderbar hast du mich nicht geführet! — Giebst du mir länger noch das Leben, so gieb mir auch ein Herz, das folgsam dich erkennt, dich nie verläßt. Raub' Alles mir, mein Gott! nur deine Liebe nicht! — Amen.

Erbar-

Erbarmung.

Zu dir, mein Gott! du Gott der Stärke, erhebt sich meine Seele. Herr, ist dein Name, — dein Name ist Vater. Sende Licht in meinen Busen: du willst und sprichst; und Welten leben — du sprichst, und Welten sinken in ihr Nichts. Ein Meer von Seligkeit umzingelt deinen Thron — o laß aus diesem Meere nur einen Tropfen mir auf die Zunge träufeln, damit ich sie, die Seligkeiten koste, die du bereitet hast für Menschen, die dich lieben. —

Du weißt wie lang ich leben soll; in deinem Buche steht es geschrieben: ja Alles, was ich that und dachte, das steht in deinem Buche — ja jede meiner Thaten steht in deinem Bu-

che — die wenigen der Guten; der Bösen viele. Wie schrecklich wäre mir die Schrift; doch waschest du wie Schnee die Schwärze meiner Sünden; weil du mir Vater bist, mein Schoner, mein Erretter, auf den ich hoffe und traue; der mich nicht verläßt. Erbarmen und Verzeihen sind deine Eigenschaften. Verzeih, ich hoffe auf dich; und wird die Erde untergehen, so hoffe ich noch auf dich; zerfällt diese Hülle auch in Staub, so hoffe ich noch auf dich und werd' ich selbst zu Staub, so hofft der Staub auf dich. —

Um Sieg über die Sinnlichkeit und Leidenschaften.

Wer bin ich ohne dich mein Vater! o verlaß du mich nicht! Sieh, wie mich dort die Feinde herum locken — ihr Köder, das ist, Sinnlichkeit — die Sinnlichkeit, die ich stets mit mir trage. Sanft lächelt mir die Welt, die Wohllust lockt, und der Verführer winkt, und sie trinken mir im Becher der Gelüste die Wonne aller Sinne zu. Du, Vater! rette mich, daß ihre Stimme mich nicht verführe, und daß ich nie den Becher koste, der angefüllt ist vom Zaubertranke des Lasters. Herr! ich bin ohne Kraft; giebst du mir nicht Stärke, Herr! so muß ich unterliegen. Verlaß mich nicht; ich traue auf dich! raube mir

mein Auge, wenn es schief sehen sollte, und lähme meinen Arm, wenn er nach Früchten greift, die ihm verbothen sind. Verzehre diese Hülle, wenn sie in Gefahr ist, dich zu beleidigen; zernichte sie zu Staub, und schone meiner Seele — sie ist dein Antheil, Herr! dein Werk — und wolltest du dein eigen Werk zerstören? — Das thust du nicht; so gieb mir Macht und Stärke; und ruft die Sinnlichkeit zum Kampfe, so will ich kämpfen. Herr! mein Schild bist du; dein Name sey mein Schwert, mit dem ich kämpfen will, mein Sieg sey dein Werk — dem Kämpfer gieb Erbarmen! — Amen.

Empfin=

Empfindungen der allgegenwärtigen Majestät Gottes.

Versammle dich, mein Geist, versammle dich, den ewigen Vater und Erhalter der Wesen zu preisen! — Zerreiß die Zauberbande, mit denen die Welt dich zu lange noch an nichtige Reizungen fesselte. Ferne von Geschöpfen, die dir die nähere Gemeinschaft, die wesentliche Vereinigung mit deinem Schöpfer rauben; sey einmal frey vom Körper, ungetäuscht vom Blendwerke der Sinnlichkeiten; sey einmal ganz dein Eigenthum. — — Im Tiefsinne eines erleuchteten Christen erforsche — betrachte — erstaune und bethe an.

Mit heiligem Zittern nähere ich mich dir, ewiges, unergründli-

ches Wesen! mein Schöpfer! vergieb dem endlichen Geiste, vergieb ihm den kühnen, aber unmächtigen Flug, den er unaufhaltbar in dein Heiligthum wagt. Dich — erreicht kein sterblicher Gedanke, keine menschliche Weisheit. Der geistige Schwung erschaffener Wesen wird kraftlos, sobald er die Gränzen ihrer Natur berührt. Du bist unendlich über alle deine Geschöpfe erhaben. Du schufst uns nur, daß wir aus deinen Wundern dein Daseyn erkennen, und dich anbethen sollten! Du schufst uns nicht, um von uns ergründet zu werden. Du allein ergründest deine Tiefe: du allein fassest deine Unermeßlichkeit!

Ewige Kraft der Natur! dich empfinde ich, so tief ich auch unter dir bin. Ich erkenne dein selbstständiges

diges Daseyn, und den von dir abhängigen Ursprung aller Erschaffenen. Ich fühle deine Allmacht, und meine Nichtigkeit. — Wer bin ich, daß ich es wagen darf, mich dir zu nähern, mich mit dir zu unterhalten! — Gott! Schöpfer! Jehova! — Feyerliche Empfindungen! — herrschet ewig, ewig in meiner Seele! Nur ihr weihet mich Unwürdigen zur Gegenwart Gottes ein. Nur ihr erhöhet das im Staube kriechende Geschöpf bis zum Throne des Schöpfers. — Ewiger! Unerschaffener! — — wie soll ich dich nennen? — Ich, die Zerstörung, die Verwesung meiner Selbst, wie soll ich dich nennen? O kann wohl die irdische Zunge deinen heiligen Namen aussprechen? Kann die an Erde gefesselte Seele sich bis zu dir erheben?

heben? Umsonst — umsonst sammle ich alle meine Kräfte: umsonst vereinige ich sie mit den Kräften der ganzen Natur. — Du bist namenlos, Wesen aller Wesen! Gott aller Götter, Herr aller Herrschaften! — unaussprechlich ist dein Name, und unergründlich dein Wesen!

O du — dessen Geist die Schöpfung erfüllt, dessen Allmacht sich in deinen Wundern offenbaret, dessen unerschaffene Schönheit durch die Unermeßlichkeit strahlet — von welcher unüberdenklichen Größe bist du! Unumschränkt in deinen Wirkungen, riefst du Welten zum Daseyn. Zitternd hörte das Chaos deine Schöpferstimme, und sonderte die unbestimmten Wesen ab. Verwandlungen folgten auf Verwandlungen. Sonnen sonder Zahl entzünde-

zündeten sich auf deinen Ruf im Dunkel des leeren Schöpfungsraumes; und Millionen Planeten bahntest du ihre Kreise. Dein Wille ward Ordnung, Schönheit und Wunder in allen Reichen der Schöpfung. Die Sonnen verklärten die Finsterniß; und anbethende Welten stoßen rings um sie in ihren erleuchteten Bahnen. Die ganze neue Schöpfung ward ein Spiegel deiner ewigen Gottheit — die Offenbarung deiner selbstständigen Herrlichkeit!

Majestät Gottes! dich finde ich in allen deinen Werken: du prägtest dich unauslöschlich in den ursprünglichen Stoff der Dinge ein. Deine Spuren bezeichnen Alles, was ist — bis auf die letzten Gegenstände, bis an die äußersten Gränzen des Weltenbaues! — Allmacht im Aufgange,

und Allmacht im Niedergange! Gott im Großen, im Kleinen, Alles in Allem! — Unerforschlicher in deinem **Wesen!** du bist allgegenwärtig; und doch unseren schärfsten Blicken verborgen. Du bist unsichtbar; und doch zeugen alle deine Geschöpfe von deinem Daseyn, und empfindt dich meine entzückte Seele mitten in ihrem Innersten — unzertrennlich von mir selbst. **Wunderbarer Gott!** das **Unermeßliche** ist dein Thron, und die Ewigkeit dein Altar.

Quelle der Geister! was bin ich vor dir! — Wie ermattet der sterbliche Mensch in dem ersten Gedanken deiner Allgegenwart, deiner Allmacht und Herrlichkeit! Wenn ich es, dich zu denken, wage, so sinkt die ganze Kraft meines Wesens

in

in meine erste Unthätigkeit zurück. Ich vergesse mein Daseyn, und bin nur noch **in dir — durch dich in Gedanken an dich! Seele des Himmels, unvergängliches Leben der sichtbaren und unsichtbaren Natur!** ohne dich bin ich Nichts: du allein belebest mich. Ohne dich verschwinde ich wie ein minutenlanger Traum aus dem Reiche der Wirklichkeiten. Ohne dich — **Ewiger**, der du mich schuffst, und mich erhältst! was wäre mein Leben, wenn nicht ein allmächtiger Funke deiner Herrlichkeit mich beseelte! Was wäre die Welt, in der ich lebe, diese Welt voll deiner Wunder, wenn nicht ein Hauch deiner unveränderlichen Kraft ihr Daseyn unterstützte! Wenn du willst, so verlöschen die Sonnen, die du entzündet

 hast.

hast. Wenn du befiehlst, so fällt die Schöpfung, zu unmächtig, ohne dich zu bestehen, in ihr Chaos zurück. Gott aller Götter! wer umschränkt deine Allmacht! wer ergründet deine Ewigkeit! wer mißt deine Unendlichkeit!

Jehova, mein Schöpfer! wie glorreich bist du in der ganzen wunderbaren Kette deiner Geschöpfe! Du bist es, der der Natur die Gesetze vorschrieb, nach denen sie unverletzlich wirken soll; und unter diesen geheimnißvollen Gesetzen verbargst du das große Ziel, zu welchem du die Schöpfung bestimmt hattest. Deine Allmacht bewegt die Triebfedern des Weltbaues; und deine Weisheit verherrlicht ihn durch Ordnung in manchfaltiger Schönheit. Du bist es, Allgegenwärtiger!

ger! der alle diese Dinge, diese Millionen Wesen so unverbesserlich geordnet hat. Du rufst dem Winter, und schon verältert die Erde, schon verhüllen sich die Fluren unter ihrem Beschützer, dem wolligten Schnee. Du winkst dem Lenze; und schon blühen die erstorbenen Gefilde zum neuen Leben auf, schon verschönert sie der stärkere Einfluß des sanften Sonnenlichtes. Du willst; und Segen vom Himmel erhöht die Fruchtbarkeit verjüngter Fluren, und Segen vom Himmel zeitigt die Früchte der gehorchenden Erde. Ursprüngliche Schönheit! — du schenktest den Rosen ihren Purpur, den Lilien die Farbe der Unschuld, und den Pflanzen ihren nährenden Balsam. Du bist es, **Allmächtiger!** der den emporschwebenden Dün-

sten ihre vielfärbige Anmuth und ihre Wunderkräfte ertheilet. Die Stimme des Donners erzählt den Nationen deine Majestät; und verzehrende Blitze verkündigen uns deine furchtbare Allmacht.

Gott Zebaoth! Wer ist dir gleich? Wo ist ein Gott, wie du? — Wessen Geist erreicht die Hoheit deiner Gedanken? Wer erforscht die Tiefe deiner Wunder? Und wessen Kraft widersteht deinen Wirkungen? Einziger Beherrscher aller Wesen! nur du unterstützest die Grundfesten des Himmels, und wälzest diese Erde Jahrtausende durch um ihren Mittelpunkt. Du setzest dem Weltmeere seine Gränzen, und zeichnest den Flüssen ihre Ufer. Du gebeutst dem Sturme, und erschütterst die Eingeweide des Steinreichs. — Du

empö-

einpörest die Elemente, und machst aus ihnen die **Werkzeuge deiner Güte**, oder die **Werkzeuge deiner Gerechtigkeit**. Alle Völker vom Aufgange bis zum Untergange erkennen dich an deinen Werken. — **Heiliger, starker, furchtbarer** und **unsterblicher** Gott! Himmel und Erde sind voll deines Geistes. Alle Geschöpfe fühlen dein segnendes Daseyn. **Dein Glanz** blendet den Seraph und Erzengel. Tausendmal tausend Geister zittern rings um **dein Heiligthum**, und huldigen **deinem Namen** in ewigem Jubel! — **Gott aller Götter!** du bleibst immerdar herrlich in deiner **Allmacht**, unerforschlich in deiner **Weisheit**, und unendlich in deiner allgegenwärtigen Güte. Alles, was lebet, beuge sich vor deinem Throne — zittere

 im

im Gedanken an dich — und bethe dich an! Jehova, unser Gott! höre die Hymnen der Geisterwelt. Nimm gnädig die Danksagung deiner empfindungsvollen und glücklichen Geschöpfe an: denn du bist der Ursprung und das Ziel unserer Freuden: **denn du bist heilig und anbethungswürdig in Ewigkeit.**

Anbethung, Demuth und Zuversicht.

Mein Gott! ich kann und darf dich lieben; laß mich diesen großen Gedanken denken, und sende dein Licht in meine Seele, und die heilige Flamme deiner Liebe erhebe meinen Geist aus dem Kerker der Sinnlichkeit zu dir, und erfülle ihn mit dei-

nem göttlichen Feuer. Trenne mich einige Augenblicke von den Fesseln der Sinne, damit mein Geist sich dem deinen nahen könne, und dich in der Wahrheit anbethe.

Laß mich Unendlicher! deine Gegenwart fühlen; fühlen dein heiliges Daseyn, fühlen, daß ich athme, lebe und bin durch dich. Dieses Herz, das in meinem Busen schlägt, das Blut, das in meinen Adern rinnt, bewegt sich und fließt durch deine Güte. Ohne dich würde mein Herz aufhören zu schlagen, mein Blut zu rinnen, mein Geist zu leben. Du bist das Leben der Dinge; ich lebe durch dich, könnte ohne dich nicht seyn.

Du bist die Einheit, die Kraft aller Kräfte, durch die Alles wirkt; wirke in mir das Werk der Heili-

gung, erhob meinen Geist, damit er fühle, daß er sich dir nähert. Zerschmelze die sinnliche Hülle, die mich umgiebt, und mich von der Vereinigung mit dir abhält; tilge alles das Irdische, das dem Auge meiner Seele dein Anschauen raubt: ich bin Nichts ohne dich, und Alles durch dich; höchstelend ohne dich, und höchstglücklich mit dir. Entfernung von dir ist Tod; Annäherung zu dir ist Leben; Vereinigung mit dir ewige Seligkeit. Erbarme dich des Wurms, der seine Schwäche kennt, der im Staube sich krümmt, und den Abstand kennet vom Unendlichen bis ins Endliche; höre aber doch sein Flehen, daß sein Wimmern auch unter den Lobgesängen des Cherubs bis zu deinem Throne dringt, und dein Blick von der Höhe des

Throns der Ewigkeit bis in die Tiefe des Staubs schaut. Auch er, der Wurm, ist dein Geschöpf, das Werk deiner Hände. Sieh, wie sein Daseyn an einem Blatte hängt, das die Winde bewegen; ein Hauch des Sturms verweht es, der Tritt eines Kindes zerquetscht es. Herr! ich bin der Wurm, die Stürme der Leidenschaften haben mich von der Höhe, worauf du mich schufst, in die Tiefe der Abgründe gestürzt; die Sinnlichkeit hat mich unter ihren Füssen zertreten. Hülflos krümm' ich mich, und wimmere: denn ich bin nur ein Wurm; und wer nimmt sich des Wurms an? Meine Kräfte sind die Kräfte eines schwachen Insekts, das sich auf die Höhe nicht mehr schwingen kann, wo du wohnst; aber so sehr ich auch von dir ent-

fernt

fernt bin, so tief ich im Staube des Abgrundes stecke, so habe ich doch noch nicht aufgehört, auf dich zu hoffen. Du, dessen Allmacht die Raupe einspann, und ihr in der Zeit, wo sie für die Schöpfung verloren zu seyn schien, Flügel gab, um sich aus dem Abgrund in höhere Regionen zu schwingen; du solltest den Menschenwurm verlassen? — Nein, Alles in der Schöpfung geht zu höherer Vollkommenheit, Alles steigt auf zu dir, was sich nicht freywillig von dir entfernt; allein, auch ich muß meine Raupenhülle ablegen, die Hülle der Sinnlichkeit, die mich in Staub drückt. Mein Geist erhebt sich zu dir; gieb du mir Stärke, die Fesseln zu zerbrechen, die mich in der Tiefe festhalten. Sünde und Tod, das ist mein Antheil

theil. Ich selbst entfernte mich aus der Gegend der Wonne, machte ein Bündniß mit der Sünde, und Gesellschaft mit der Unordnung, die deiner herrlichen Absicht entgegen kämpft, und unmächtig arbeitet, das Werk deine Liebe zu zernichten. Ich mißbrauchte die Kraft, dein Geschenk, wider dich, lohnte deine Liebe mit Undank; und doch lächeltest du mir Erbarmung zu. Ein Hauch von dir hätte mich zernichtet, ein Blick in unzählige Abgründe gestürzt; doch du hast mich nicht zernichtet, doch du hast mich nicht in Abgründe gestürzt. Du hast Erbarmen gehabt mit der Schwäche des Sklaven der Sinnlichkeit. Alle deine Rache war Liebe, alle deine Winke, Winke zu meinem Glücke, zur Verschonung; und ich konnte dich

so lang mißkennen! O beschämt se-
he ich zurück in mein Herz, lese
mit Schande die Reihe meiner bösen
Thaten, das Empören eines Un-
mächtigen, das Empören eines
Würmchens, dem ein Sandkorn ei-
ne Welt ist gegen Den, der die En-
gel schuff, und die Millionen der Wel-
ten im Raum der Schöpfung auf-
hieng — und doch Versöhnung!
doch Mitleiden für mich! Wie groß
muß deine Liebe seyn! O gieb mir
Thränen, daß ich zerfließe! Reue,
die mich verzehrt, damit der Wurm
sich selbst zum Opfer der Versöhnung
bringe! Aber wie — übersteigen
meine Sünden nicht alles Maaß;
habe ich eine Kraft, das Böse wie-
der gut zu machen, da Alles, was
ich bin, gegen dich böse ist? Ver-
zweiflung müßte mein Antheil seyn,

wenn ich nur den Herrn, den Schöpfer, vor dessen Majestät die Welt in Nichts zerfällt, an dir kennte; aber so kenne ich auch an dir meinen Vater. Der Sünder dörfte dir diesen Namen nicht mehr geben; aber du nanntest ihn noch dein Kind, strecktest deine Arme gutthätig gegen ihn aus, und empfiengst ihn wie eine Mutter, die ihren Säugling wieder an ihre Brust nimmt.

Herr! ich erkenne, daß meine Wiederaufnahm nur ein Werk deiner Gnade ist; ich erkenne, daß ich keine Verdienste habe, daß ich mich dir nimmermehr nahen konnte, wenn nicht zwischen dir und mir ein Mittler aufgetreten wäre, der das Glied der Kette wieder an dich schloß, das die Sünde des Menschen zerbrach, um sich von dir ewig zu tren-

ren. Meere von Thänen forderte deine Gerechtigkeit; und wenn Millionen Menschen weinen würden, so würden ihre Zähren nicht einen Tropfen dieses Meeres machen; wenn Millionen Menschen bluteten, so würden sie die Thaten der Sünde nicht aus dem Buche der Ewigkeit waschen können, die die Sünde in selbes schrieb; und wenn sich Millionen und Millionen zum Opfer gäben, wie würden sie als Opfer bestehen können, da Unreinigkeit und Sünde sie befleckt!

Christus trat daher auf, und weinte für unsre Sünden, und blutete für unsere Sünden, und wusch das Urtheil des Todes aus dem Buche der Ewigkeit um Versöhnung und Gnade wieder für die Verlornen hinzuschreiben. So groß, o Gott! war

war deine Liebe! Sende den kleinsten Funken dieser Liebe in mein Herz, daß dieser Funke Alles darinn verzehre, was nicht dein ist, und zur Flamme der Liebe auflodere!

Unendlicher! durch dieses Versöhnopfer, das am Kreuze des Todes blutete, rufe ich zu dir um Vergebung und Gnade. Du verneinst Nichts, was wir in diesem Namen begehren werden; du schlägst uns Nichts ab, um das wir dich in seinem Namen bitten werden. Ich bitte dich in seinem Namen um Heiligung und Gnade; um Stärke im Kampfe der Sinnlichkeit, um Frömmigkeit, um Weisheit, um Liebe. In seinem Namen bitte ich dich, erheb die Sinne meines Fleisches und meiner Seele zu dir; erheb mein Herz, damit dir meine Worte und

Wer-

Werke gefallen; gieb, daß ich deine Allmacht und Barmherzigkeit verkündige! Dehne das Innere meines Gemüthes aus, damit ich deine heilige Worte höre, und mein Geist die Sprache verstehe, die von dem Wohnsitze der Weisheit kömmt. Gieb du mir sie, diese Weisheit, damit ich vor deinen Augen in Demuth, Tugend, Gerechtigkeit und Liebe wandle, und würdig werde, ein Gefäß deiner Gnade zu seyn. Im Namen des Erlösers flehe ich zu dir, Vater der Menschen! von dem Leben, Wiedergeburt und Heiligung kömmt; zu dir Gott der Weisheit! flehe ich, daß du den geringsten deiner Strahlen in mein Herz sendest; deinen Gedanken an die Stelle des meinigen, deine Worte an die Stelle der meinigen setzest, mein ganzes

Wesen

Wesen erneuerst, und geistiges Leben und Licht giebst! Meine Hoffnung auf dich ist ohne Gränzen: denn wär' ich auch in den Abgründen des Todes, so würde doch meine Stimme zu deinem Throne dringen, durch den Namen des Erlösers, du würdest mich retten; daher mein Glauben, meine Hoffnung, meine Liebe.

Leite mich also, Allweiser! und gieb nicht zu, daß sich meine Vernunft über ihre Schranken erhebe. Leite du meinen Willen nach den Gesetzen deines Lichts, und laß mein Herz meinen Geist schnell den Trieben dieses Willens folgen. Vor dir, Unbegreiflicher! erstummt des Menschen Vernunft; mein Herz strebt zu dir; o zieh es immer mehr und mehr zur Urquelle deines Lichts hin,

bis die sehnsuchtvolle Seele sich aus ihrem Kerker in die Geisterheimath schwingt, und sich dir nahet, der du warst, bist, und ewig seyn wirst. Amen!

Zur Mutter Gottes.

Gebeth.

Allerseligste Jungfrau! du Mutter meines Gottes, und in dieser Eigenschaft von den Engeln und Menschen der tiefsten Verehrung würdig! Ich wende mich zu dir, um deiner Heiligkeit die gebührende Huldigung zu leisten und mir deinen mächtigen Schutz zu erbitten.

Gegrüßt seyst du, Maria!

Ich erkenne und verehre dich als eine Mutter Gottes, meines Heilandes. Ich erkenne und verehre dich als meine wirksamste Fürsprecherinn bey dem Throne meines Gottes, und empfehle mich deinem Schutze und deiner Fürbitte.

Du bist voll der Gnaden!

Gott hat dich mit seinen Gnaden erfüllt. Er hat dich unbefleckt und rein von aller Sünde erhalten; hat dich mit allen den Tugenden und Vollkommenheiten, die einer Mutter Gottes eigen seyn mußten, ausgeziert.

Der Herr ist mit dir.

Er war stets mit dir, und nie hat eine Sünde dich von ihm getrennt.

Er war dein ganzes Leben mit seinem Schutze und seiner Gnade mit dir; und er ist noch, und durch alle Ewigkeit in der Völle seiner Glorie und Herrlichkeit mit dir.

Du bist gebenedeyet unter den Weibern.

Gott hat dich gebenedeyet, und aus allen deines Geschlechtes zur Mutter Desjenigen erhöht, durch den alle Völkerschaften gesegnet werden sollten.

Und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes, Jesus.

Durch ihn wurdest du gebenedeyet; wir benedeyen ihn mit dir, und benedeyen dich um seinetwillen. Glückselig ist der Leib, der ihn getragen hat! Glückselig sind die Brüste, die

ihn

ihn gesäuget haben! Noch weit glückseliger aber bist du, die du ihn stets geliebt, und gehört, und das Wort Gottes bewahrt hast.

Heilige Maria, Mutter Gottes.

Die du Jesus Christus, der da Gott ist, empfangen und gebohren hast, deine Fürbitte vermag Alles bey deinem Sohne: sie vermag Alles bey dem Allmächtigen; und deine Güte gegen die Menschen gleicht deiner Macht im Himmel.

Bitte für uns.

Erbitt' uns bey Gott alle Gnaden, derer wir bedürfen, um ihm wohlgefällig zu seyn; und erwirb uns durch deine Fürbitte, daß wir Zutritt zu ihm haben. Durch Jesus Christus deinen Sohn, unsern Heiland und Erlöser.

Arme Sünder.

Unserer Sünden wegen sind wir unwürdig, uns unmittelbar zu Gott zu wenden, und die uns so unentbehrlichen Gnaden zu erflehen. Erbitt du uns die Gnade wahrer Buße, und Verzeihung unserer Missethaten.

Jetzt und in der Stund unsers Absterbens. Amen.

Erbitt uns die Weisheit, die den Verstand erleuchtet, und in der Gottseligkeit unterrichtet. Erbitt uns eine eifrige, standhafte und aufrichtige Frömmigkeit, die Gnade, deinen heiligen Tugenden nachzuahmen; stärke uns in unserm Glauben, in unsrer Hoffnung, und unsrer Liebe, und errege einen unüberwindlichen

Ab=

Abscheu gegen die Sünde. Vorzüglich aber erbitt uns die Beharrlichkeit im Guten bis an unser Ende, und die Gnade, mit Gott vollkommen ausgesöhnt, und durch einen würdigen Genuß des heiligsten Abendmahls gestärkt, den Tod der Gerechten zu sterben. Amen.

Gebeth der Elisabetha Rowe.

Laß, o Quelle der Liebe, meine entzückte Seele ewig aus deinen ergötzenden Strömen schöpfen! laß dieselbe sich in die Tiefe, in die Fülle deiner Freuden versenken, wo sich alle ihre unendliche Begierden in einem ewigen Ueberfluße vollkommen sättigen und verlieren werden! Habe

be ich wohl, o Geliebter meiner Seele! eine Freude, nur einen Gedanken von Glückseligkeit außer dir? Sind wohl meine Wünsche dadurch beruhigt, daß du meine Tage mit Ueberfluße und Frieden gekrönet hast? Setze ich nicht alle Freude, den ganzen Trost meines Lebens in deine Huld, allein in deine Liebe? Was nützt mich diese eitle, traumvolle Scene vergänglicher Dinge? Meine Gedanken schwingen sich weit über die Gränzen jener Welten hinauf! Diese Welt hat keine Reize für mich; ich bin für alle ihre leere Schimmer gestorben. Aber wie schmachtet meine Seele nach Dir mit brünstigen, uneingeschränkten Wünschen! Für Dich erwachen alle meine Kräfte: was Begierden erwecken, was erfreuen, was alle Wünsche befriedigen

gen kann, ist in Dir nur, du unendlicher Abgrund von Entzückung und Liebe! Wie wandelt meine Seele in diesen weiten, unermeßlichen Freuden umher! Wie verdunkeln sich nicht in mir alle Gedanken außer dem deinigen! Ich vergesse Meiner, ich vergesse Alles außer Dir, dem herrlichsten, dem ewigen Gegenstande meiner Beschåfftigung! Du sollst auch meiner Seele eingeprågt bleiben, gegenwårtig bis in den Tod; und nach dem Tode werde ich durch die Dauer meines unsterblichen Wesens meine Aufmerksamkeit nur auf deine majeståtische Vollkommenheiten richten! —

Meßgebethe.

Beym Eintritte in den Tempel Gottes.

Mein Gott! da ich in deinen Tempel trete, gieb mir Erkenntniß, daß ich dich im Geiste und in der Wahrheit anbethe; flöße mir reine Begriffe von der Hoheit deines Wesens ein, damit mein Herz dich nicht wie einen Menschen ansieht, der den Großen der Erde gleicht, deren Größe nur das Aeußerliche ausmacht. Gieb mir zu erkennen, daß Unschuld der Sitten und ein reines Herz das erste Opfer sind, das du von uns forderst, und daß Gold und Silber in deinen Augen keinen Werth haben. Lehre mich deine Größe kennen, und er-

leuchte

leuchte meine Seele, damit ich erkennen lerne, daß ein reines Herz die schönste Gabe, die Reue das beste Versöhnopfer, und die Bruderliebe das prächtigste Geschenk ist, das ein Sterblicher Dir bringen kann. Herr! ich will mich deiner Antwort erinnern, die du der Samaritanerinn gabst, als sie dich fragte, ob man auf dem Berge Zion oder auf dem Berge Semeron dich anbethen müsse, und du ihr anwortetest, daß die wahrhaften Anbether Gott im Geiste und in der Wahrheit anbethen. — Gieb mir also deine Gnade, daß ich dich im Geiste und in der Wahrheit anbethe. Amen.

Vergebens schmückt ihr die Altäre,
Umsonst wird euer Rauchwerk
seyn,

Wenn Menschen nicht zu Gottes
Ehre
Ein reines Herz als Opfer weihn.

Vergebens dampfen tausend Kerzen,
In goldnen Leuchtern aufgestellt:
Gott sieht das Innerste der Herzen;
Nur Andacht ist, die ihm gefällt.

Gold, Diamant und Silberwerke
Sind in des Schöpfers Auge
Staub.
Nur Unschuld giebt der Andacht
Stärke;
Sonst ist sein Ohr für Menschen
taub.

Das gute Herz, die reine Sitte
Sind, was dem Ewigen gefällt:
Der Unschuld Lallen ist schon Bitte
Für ihn, der ihre Seufzer zählt.

Was nützt's, wenn ihr zum Him-
mel bethet,
Und Gottes Tempel prächtig
schmückt;
Wenn eure Hand von Blut noch
röthet,
Mit der ihr Arme unterdrückt?

Wenn ihr die Treu dem Fürsten
brechet,
Und seine Gütigkeit bethört;
Und nie das Wort der Unschuld
sprechet,
Und nie das Fleh'n der Waisen
hört?

Wenn ihr nur Geld zu haschen su-
chet;
Dem Laster Unterstützung gebt;
Wenn euch die ganze Gegend fluchet,
Wo ihr zur Straf der Menschheit
lebt?

Und

Und ihr glaubt doch — auch ihr Verworfene!
Daß Gott so niedrig, wie ihr, denkt?
Ihr glaubt zu weichen seinem Zorne,
Wenn ihr nur seinem Tempel schenkt?

Ihr seyd bey Mord und Raub gewesen:
Ihr brecht die Pflicht, das Wort, die Treu;
Und lasset wieder Messen lesen,
Und glaubt, daß dieß gebessert sey?

Elende! ist dieß Christus Lehre?
Kann man den Tempel so entweih'n?
Baut eure Herzen zu Altäre:
Dort will Gott angebethet seyn.

Verzeiht dem Feind', liebt eure Brüder!
Und habt ihr eure Pflicht gethan,
Dann kommt erst in den Tempel wieder,
Und zündet Gott das Opfer an.

Vorbereitungsgebeth.
zur
heiligen Messe.

Herr! laß mich die Wichtigkeit überdenken des heiligen Meßopfers — überdenken die Größe deiner Liebe! —

Der Priester geht zum Altare.

Du Heiligster der Heiligsten, verborgen in der Hülle des Menschen! reinste Tugend! Beyspiel reinster

Liebe! — Du wandeltest auf der Erde herum, um uns Glückseligkeit zu lehren. Sanft breitetest du dein Licht über die Finsternisse; aber die Menschen haben dich nicht erkannt, und haßten Den, der sie liebte; tödteten Den, der sie retten wollte.

Erlöser der Menschen! Du übersahst den Undank, der Deiner wartete. — Du, da Gram und Trübsal dein liebevolles Herz erfüllten, bethetest, Heiliger! zum Himmel!

Du Erlöser der Menschen! sollst immer mein Vorbild seyn! Auch ich will dir ähnlich werden: will die Menschen lieben, wenn sie auch meine Liebe mit Undank vergelten werden; und all mein Trost in meiner Trübsal soll der Trost des Gebethes seyn.

Zum Kyrie.

Herr! ich rufe um Erkenntniß zu dir; gieb mir deine Gnade, das Wahre zu erkennen und das Gute auszuüben. Herr! ich er erkenne, daß ich ohne Dich Nichts bin.

Zum Gloria.

Lob und Ehre sey dir in dem Himmel, und Friede den Menschen auf Erden! — — Bilde meine Seele, du Schöpfer des Menschenglückes! zur Friedfertigkeit und Liebe, und bewahre mein Herz vor jeder unedlen Neigung. Laß mich Versöhnung unter die Menschen bringen, die sich hassen, und Liebe unter die, die sich verfolgen. Erleuchte die Herzen der Fürsten, damit sie die Menschheit ehren, und das Blut ihrer Unterthanen schonen. Laß sie einsehen,

daß der geringste Mensch in deinen Augen soviel Werth, als ein König hat; und stimme sie zur göttlichen Harmonie deiner Liebe.

Der Herr sey mit euch.

Segenswunsch des Priesters an das Volk.

Mein Gott! erleuchte meine Seele, daß ich den Segenswunsch des Priesters tief in meinem Herzen erwäge. Der Herr sey mit euch! Das will sagen: Der Gott der Liebe sey immerdar unter euch Menschen! Laß mich dieses oft erwägen, damit alle meine Handlungen keine andere Absicht als die Erfüllung deines heiligen Gesetzes haben, das die reinste Liebe ist.

Epistel.

Ewiges, unerschaffenes Wesen! weiser Schöpfer dieses ungeheuren Weltgebäudes! laß mich überdenken, daß deine Güte diesen schönen Schauplatz allen Menschen zur Wohnstätte angewiesen hat; laß mich zu dir bethen als meinem Herrn, und dich lieben als den Vater aller Wesen: ja! du bist eben so gütig als du groß bist: Alles sagt es mir, hauptsächlich mein Herz. O daß dich doch jeder Mensch nach seiner Art, und nach dem, was ihm sein Herz am zärtlichsten und brünstigsten eingeben kann, verehren möchte. Du würdigest dich, Schöpfer der Welten! mit uns durch die laute Stimme der Natur zu sprechen: unser ganzer Dienst ist, daß wir dich an-

bethen, dir danken, zu deinem Throne schreyen, daß wir schwache, elende, eingeschränkte Geschöpfe sind, und daß wir deiner hilfreichen Hand nöthig haben. Zerstreue Herr! die Finsternisse meines Geistes, und du wirst mich gehorsam in deinen Gebothen finden. Nimm das Opfer meines Herzens, das ich dir heut darbringe: was kann ich dir Mehr geben als mein Herz; und gefällt dir dieses schwache Opfer, das ich deiner Größe, deiner wahren väterlichen Liebe schuldig bin, so gieb mir die Standhaftigkeit in diesen ehrerbiethigen Gesinnungen, die mich erfüllen, zu beharren. Erhalter des Menschengeschlechtes! Du, der du es mit einem Blicke umfassest, gieb doch, daß die Liebe ebenfalls die Herzen aller Bewohner dieser Erde

um=

umfasse! daß sie einander alle wie Brüder lieben; daß sie dir einmüthig eben den Lobgesang der Liebe, und des Dankes bringen! Führe uns an deiner Hand, daß wir von den Wegen der Liebe nicht abweichen; unterstütze uns; wenn wir uns zum Falle neigen, zieh uns mit mächtiger Hand zurück. Wirke in uns das Wollen und das Vollbringen. Amen.

Evangelium.

Herr! deine Weisheit beschämt alle irdische. So, wie du sprichst, hat noch kein Mensch gesprochen. Deine Worte sind Worte des Lebens. Laß mich vor der ganzen Welt bekennen, daß ich dein Anhänger bin — der Anhänger des Wahren und des Guten. Laß mich nicht nur bloß

mit dem Munde dein Evangelium verkündigen, sondern gieb, daß deine heilige Grundsätze in mein Herz übergehen, und daß ich sie durch Thaten der Liebe werkthätig mache.

Kredo.

Ich glaube an dich, mein Gott! Aber wie kann ich das wohl sagen, wenn meine Werke deinem Glauben widersprechen? Laß mich also die Natur des Glaubens erkennen, und gieb mir ein demüthiges und beruhigendes Zutrauen zu dir, daß du mich von Allem, was mich hier und dort unglücklich machen könnte, befreyen, hingegen zeitlich und ewig glücklich machen wirst. Laß durch deinen heiligen Glauben unausbleiblich die Liebe zum Guten in meinem Her-

Herzen entstehen, damit ich meinen Willen nur auf das lenke, was wahr und gut ist. Gieb mir eine ernstliche und wohlüberlegte Entschlossenheit, daß ich die Vorschriften des Menschenerlösers und sein heiliges Leben zur Richtschnur meines ganzen Verhaltens mache, und dieselben in allen Stücken befolge.

Aufopferung des Brods und Weins.

Gott! die Vermischung des Wassers mit dem Wein ist ein Sinnbild der Vereinigung der göttlichen Natur mit der menschlichen, unsers Opfers mit dem Opfer des Erlösers. Herr! laß dir mein Herz zum Opfer bringen, und gieb, daß, wie der Priester den Wein mit dem Wasser vereinigt, auch ich mit der Erkennt-

 niß

niß des Wahren die Ausübung des Guten vereinige.

Präfation.

Mein Gott! laß mich bedenken, was die christliche Tugend ist, und was es heiße, ein Christ seyn. Die christliche Tugend ist eine Fertigkeit nach Jesu Vorschrift und Muster zu denken und zu handeln. Ein Christ seyn, heißt also, Christo nachfolgen, seine Muster nachahmen, ihm an Geiste und Leben ähnlich seyn; und diese Nachfolge besteht in dem ernstlichen, thätigen, unaufhörlichen Bestreben, ihm theils in seinem frommen und tugendhaften Sinne überhaupt, theils in seinem Verhalten gegen Gott und Menschen, gegen Freunde und Feinde, Beruf und Geschäffte, Wahrheit und Irrthum,

thum, Tugend und Laster, Ehre und Verachtung, Reichthum und Armuth, Freuden und Leiden, Leben und Tod, Zeit und Ewigkeit, ähnlich zu werden, so, daß sich zwischen uns und Jesu, zwischen seinem und unserm Verhalten eine große und merkliche Aehnlichkeit findet; und wir zu allen Zeiten und unter allen Umständen so denken, urtheilen, reden, leben und sterben, wie er gedacht, geurtheilt, geredet, gehandelt, gelebt hat und gestorben ist, oder an unsrer Stelle gethan haben würde, damit unser Inneres sich ganz nach seinem sittlichen Karakter bilde. Gieb mir also, mein Gott! die Gnade, daß seine Gesinnungen und sein Verhalten bey seinen Geschäften und Erholungen, in der Einsamkeit, und in der Gesellschaft seiner Freunde und

Feinde, in seinem Leben und in seinem Tode auch die meinigen seyn mögen. Laß mich so handeln und denken, wie er gehandelt und gedacht hat; und laß diesen Gedanken mich überall begleiten, und den festen Entschluß, ihm ganz ähnlich zu werden, gleichsam meinen beständigen Führer auf der Bahn der Rechtschaffenheit seyn. Dann werde ich würdig werden mit deinen heiligen Engeln zu sprechen:

Sanktus.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth, Himmel und Erde sind seiner Herrlichkeit voll! Hosanna in der Höhe, gebenedeyet sey. der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe! —

Der Priester bethet im Stillen.

Gebeth
um die Gnade der Erfüllung der Pflichten seines Berufes.

Mein Gott! laß mich den Umfang meiner Pflichten erkennen in dem Stande, in den du mich gesetzt hast, und stärke mich zur Ausübung derselben; mache mich zum gesegneten Werkzeuge deiner Wohlthätigkeit, und laß mich einsehen, daß dort, wo ich Gutes thue, du mich an diese Stelle gesetzt hast, weil du allein der Herr und Vater des Guten bist. Laß mich erkennen, daß alle Menschen deine Kinder sind, und daß unter diese Zahl auch Die gehören, die du mir gegeben hast. Du vertrautest also dem Bruder seine Brüder! Liebe muß daher meine erste Sorge, meine erste Pflicht seyn.

Verleih mir doch Weisheit und Güte, die Zierden deines Thrones, und laß mich dir durch Liebe ähnlich werden, damit ich so viel Menschen, als in meiner Macht steht, glücklich mache. Sende, Unendlicher! den Strahl deines Lichts in mein Herz, und erfülle es mit Klarheit, damit ich sehe und erkenne, was in deinen Augen angenehm ist. Laß mich täglich den Gedanken denken, daß meine Untergebene meine Brüder und deine Kinder sind, die du, Vater aller Menschen! meiner Obsorge anvertraut hast. Meine Seele soll sich nie vom Stolze der Welt blenden lassen; nie sich einbilden, daß ich einen Werth in deinen Augen habe, wenn ich nicht in Güte und Liebe vor dir wandle. Laß mich lebhaft fühlen, welchen Werth der Mensch

hat,

hat, damit mein Herz die Menschheit nie beleidige. Gieb mir Klugheit, den Tugendhaften zu erkennen, und ihn zu schätzen; Gerechtigkeit gegen den Unterdrücker; und sanfte Schonung gegen den Verbrecher, der nie aufhört Mensch und unser Bruder zu seyn. Wenn es mein Amt erfordert, daß ich als Richter oder als Hausvater strafe, so laß mich denken, daß die Strafe nur den Endzweck der Menschenbesserung haben kann; laß mich denken, daß man strafen, aber nie sich rächen müsse.

Behüte mich vor Stolz, damit ich mir nicht einbilde, ich sey ein besserer Mensch als ein Anderer, und gieb mir Stärke, daß ich dem Volke mit gutem Beyspiel vorgehe. Gieb mir ein Herz nach deinem Willen

len, mein Gott! und laß mich meine Größe darinn finden, viele Menschen glücklich zu machen, und groß in meiner Seele zu seyn. Gieb meinem Auge Sanftmuth, damit es sich zu dem Elende der Hütte herablasse, und gütig den Bedrangten ansehe. Mache mein Ohr willig zu dem Flehen der Armuth, und taub zu den Lobeserhebungen der Schmeichler. Meine Hände sollen Jeden liebreich empfangen, der Hülfe bey mir sucht, und mein Herz jedem Menschen offen seyn, wenn er meiner nöthig hat. Laß mich die Wahrheit schützen, die Vorurtheile bekämpfen, die Irrthümer zerstören, laß mich Wohl und Segen verbreiten auf dieser Erde. Segne, Allmächtiger! mein ganzes Haus, meine Ehe, meine Kinder; sey du ihnen Vater,

Vater, gieb ihnen guten Sinn, und leite sie auf den rechten Weg; und dann, wenn ich mein Tagwerk vollendet habe, so laß mich auch Erbarmen bey dir in der Stunde des Todes finden.

Zur Wandlung.

Herr! ich bethe dich an im Glauben und in Demuth; du bist meine Zuflucht, meine Hoffnung, meine Liebe.

Aufhebung des Kelchs.

Erlöser der Menschen! der du für uns starbst; der du dich für uns hingabst zum Opfer der Sünde, laß mich erkennen, daß Bosheit deine Güte mißkannte, und die Sünde dein Blut vergoß, und laß mich mein Leben hindurch nie Antheil an

einer Beleidigung haben; laß mich erwägen, daß du ganz Liebe warst, und daß du als Versöhnopfer am Altare der Liebe sankest.

Nach der Wandlung.

Erneuerung des Taufbundes.

Mein Gott! dir ist mein Herz bekannt, und die Aufrichtigkeit meiner Seele. Ich gelobe dir, dich als das letzte Ziel meines Daseyns, meiner Bestimmung, meiner Begierden und Wünsche, stets vor Augen und in meinem Herzen zu haben; dich als meinen Oberherrn anzubethen und zu fürchten; auf dich, als meinen und der ganzen Natur Erhalter, zu hoffen und zu vertrauen, und in deiner Weisheit, Macht und Güte allein Trost und Hülfe zu suchen. Dein Wort soll mir über Al-

les heilig, dein Gesetz eine unverbrüchliche Lebensregel, dein Wille in allen Schicksalen, in allen sowohl glücklichen als widrigen Ereignissen des Lebens, mein Wille und dein Beyfall der erste und heißeste Wunsch meines Herzens seyn. Alles, was ich bin und habe, sey dir, du Geber alles Guten! hiemit aufs neue in deine Vaterhände überliefert. Mein Leib sey ewig eine Wohnung deines heiligen Geistes, meine Seele ein unbeflecktes Ebenbild deiner Vollkommenheiten, mein Verstand unablässig mit der Erforschung und Erkenntniß dieser Vollkommenheiten beschäftigt, und aller meiner Begierden und Gemüthsbewegungen vornehmster Gegenstand sey du, o Gott meines Heils! Was ich nur immer Gutes thun werde, daran

soll

soll künftig kein niedriger Eigennutz, oder irgend ein Verlangen nach Menschengunst oder Menschenlob, Antheil haben; sondern es soll dir allein, der Verherrlichung deines Namens, dem Wohl meiner Mitmenschen, und der Ausbreitung der Religion und Tugend, geheiligt seyn. Wider alles Böse, so ich in mir und außer mir finden werde, eifrigst zu kämpfen; Lastern und Unordnungen, wo ich deren antreffen werde, aus allen Kräften entgegen zu arbeiten; jedes Gute nach meinem Vermögen zu befördern, und der Tugend treue Anhänger zu verschaffen, darauf soll künftig mein vorzüglichstes Bestreben abzielen.

Vater unser.

Vater unser, der du bist in dem Himmel.

Mein Gott! welch ein Glück für uns Sterbliche! wir dürfen dich Vater nennen. O wie vielbedeutend ist dieser Name! Du bist unser Vater; wir sind also deine Kinder. Der Himmel, wo du wohnst, soll einst mein und meiner Brüder Erbtheil seyn. Möchten doch alle Menschen, deine Kinder, dich erkennen, dich ehren, dich lieben! — O Vater der Menschen! breite das Reich deiner Gnaden immer weiter aus, und führe alle Menschen zu deiner Erkenntniß. Laß mich immer erkennen, mein Gott! daß Alles, was du über Menschenschicksale verfügst, ein Werk deiner Güte und Liebe ist.

Mit Demuth will ich mich deinen heiligen Fügungen unterwerfen, dich lieben und anbethen. Nie soll mein Wille, sondern nur der deinige geschehen. Mein Gott! gieb Jedem meiner Mitmenschen Brod und Nahrung; nicht nur Brod zur Erhaltung ihres Lebens, sondern auch Brod der Seele, damit ihr Geist Nahrung finde. Von Herzen verzeih ich Allen, die mich beleidigt haben; Vater! verzeih auch du mir nach deinem Worte; gieb Stärke meinem Geiste zur Zeit der Versuchung; rette und bewahre mich vor allem Uebel. Amen.

Zum Agnus Dei.

Unschuldig und duldend, wie ein Lamm auf der Schlachtbank, trugst du die Sündenlast der Welt, Erlö-

ser

ser der Menschen! Du, der du es mit der Menschheit so redlich meyntest, wurdest von Denen getödtet, die du liebtest. Noch im Tode liebtest du und lächeltest Verzeihung deinen Feinden zu. Herr! laß dein Bild mir immer zum Muster meiner Handlungen dienen, damit ich dir ähnlich werde. Sende mir jenen seligen Frieden, den du allein geben kannst, und der mir alles Heil verschafft. Amen.

Zur Kommunion.

Wenn ich deine Größe betrachte, mein Gott! so fühle ich ganz meine Nichtigkeit. Ich rufe daher von der Ferne zu dir: Herr! wenn du willst, kannst du mich reinigen. Heile meine kranke Seele, und bereite sie dir zu einer heiligen Wohnung. Laß mir

die Kraft deines lebendigmachenden Brodes so angedeihen, als wenn ich es wirklich genossen hätte; stärke mich zur Erfüllung meiner Pflichten, zum Fleiß in allem Guten, zum Kampf wider die Sünde. Vereinige mich ganz mit dir; Nichts soll mich von deiner Liebe scheiden. Amen.

Beym Gebeth des Priesters.

Gott der Liebe! der Gedanke an dich erfreut meine Seele. Es wird meinem Herzen so wohl, wenn ich an dich denke; denke, daß du der Gott meines Heils, ein so gütiger, freundlicher Gott bist. Von Ewigkeit her liebtest du mich; sorgtest für mich, ehe ich noch war. Du gabst mir gute Eltern, sorgfältige Freunde; legtest ihnen Mitleid, Geduld und Liebe für mich ins Herz, als ich noch

noch ein Kind war, unfähig mein Leben selbst fortzubringen. Du sandtest deinen Engel vom Himmel, der von der Wiege an mich bewachte, mich auf meinen Wegen begleitete, und schützte. Sey gepriesen, Gott meines Heils! für alle Beweise deiner Güte, von welcher jeder Augenblick meines Lebens zeuget. Sey gepriesen für jede frohe Stunde, die du mir gabst, für jede ruhige Nacht, die ich durchschlummerte; sey gepriesen für jeden Sonnenblick, der mich erfreute; für jeden Trunk, der mich erquickte, für jede Speise, die mich stärkte; für jedes Vergnügen, das meinem Gemüthe, oder meinen Sinnen gewährt wurde. Vorzüglich aber preise ich dich, daß ich ein Herz habe, dich zu lieben; und eine Zunge, dein Lob zu verkündigen.

Segen des Priesters.

Segne, mein Gott! meine heilige Vorsätze und Entschließungen; segne meine Arbeit und mein Brod. Segne mich und die Meinigen und alle Menschen an Leib und Seele, und dein Segen weiche nie von uns. Amen.

Letztes Evangelium.

Laß mich erkennen, mein Gott! daß nur deine Lehre die Menschen zum wahren Glücke führt; laß mich jedem Scheinglücke entsagen, und gieb mir die Gnade, daß ich einsehe, daß meine Selbstliebe und die Liebe der Welt mich von meiner großen Bestimmung entfernt haben. Laß jede meiner Handlungen rein seyn, wie das Morgenthau, das du über deine Schöpfung herabgießest, und

gieb,

gieb, daß ich mein Herz zum Tempel umschaffe, der deiner Wohnung würdig ist. Amen.

Beichtgebethe.

Gieb mir die Gnade zu erkennen, mein Gott! was die Buße ist. Die Sünden bekennen, heißt noch nicht Buße thun: dann, wann der Mensch die Sünden bekannt, aus demüthigem Herzen um Vergebung gebethen hat, von denselben absteht, und ein neues Leben der Liebthätigkeit und des Glaubens führt, dann wirkt er Buße. Der also, der das Böse, das er in sich hat, erkennt, bereuet, sich davor hütet, und den Herrn um Beystand und Hülfe bittet, der thut Buße. Laß mich also er-

erkennen, mein Gott! daß die Buße des Mundes keine Buße sey.

Um Erleuchtung bey Erforschung des Gewissens.

Gott des Lichts! du kennest jede Tiefe meines Herzens, und alle meine Sünden stehen vor dir aufgezeichnet. —

Erleuchte mich, damit auch ich sie erkennen, und über meinen bisherigen Lebenswandel strenge Rechenschaft mit mir selbst halten möge.

Ich will in mein Innerstes dringen, und meiner Verbrechen keines übersehen, um jedes derselben mit aller Zerknirschung, deren meine Seele fähig ist, zu bereuen.

Deine

Deine Gnade leite mich bey diesem Selbstgerichte, und der heilige Geist, den du durch den Mund deines Sohnes Allen, die dich darum bitten werden, versprochen hast, komme über mich, damit es Licht werde in meiner Seele, und ich erkennen möge, wie oft und wie schwer ich mit Gedanken, Worten und Werken, gegen dich, gegen meinen Nächsten, gegen mich selbst gesündiget habe.

Leichte und vernünftige

Anweisung sein Gewissen zu erforschen.

Wie habe ich diese Zeit her gelebt? Wie habe ich jedesmal den Tag angefangen, und zugebracht? — War

es Einer der Verlornen für die Ewigkeit? — Könnte ich mit diesem Tage die ganze Reihe meiner Tage beschließen?

Wie stund seitdem mein Herz gegen Gott? Dachte ich an seine Allgegenwart? — Seine Güte, an sein heiliges Gesetz? Redete ich gern davon? — Bethete ich, und wie? Dankte ich für so viel Gutes, das ich genoß? Was habe ich meinem Gott zu Liebe gethan? Folgte ich seinen Einsprechungen?

Wie verhielt ich mich gegen meine Mitmenschen? War nie Bitterkeit, Haß, Rache, Verachtung, Schadenfreude, Argwohn in meinem Herzen? Ist es jetzt frey davon?

Habe ich Niemanden betrübt, oder beleidigt, betrogen, mißhandelt, unterdrückt? Niemanden. (auch

still=

stillschweigend mit Hohulächeln, Achselzücken, bedeutenden Mienen) verläumdet — seine Fehler verbreitet? Niemanden Leid oder Schaden gethan? Habe ich das Unrecht auch wieder gut gemacht? — Werde ich es? und wie? —

Habe ich Niemanden zur Sünde gereizet oder veranlasset? — Aergerniß und übles Beyspiel gegeben? Habe ich eine Seele erfreuet, einem Nothleidenden geholfen, einen Armen erquickt? War ich gern gefällig, dienstfertig, mitleidig? — Was kann ich Gutes aufweisen, das ich gethan habe?

Wie habe ich meine Standespflichten erfüllet? Wird der Herr mit meinem Tagwerke zufrieden seyn? kann ich's mit mir selbst seyn? — Wie verhielt ich mich in Freuden und Lei-

den? War ich in jenen mäßig und demüthig; in diesen geduldig und gelassen? — Was war der Gegenstand meiner meisten Gedanken und Wünsche? — Dürfte ich sie öffentlich gestehen? Habe ich nichts begangen, das mich vor mir selbst schamroth macht?

Habe ich meiner herrschenden Neigung und Gewohnheit Abbruch gethan? — Wie habe ich meine Vorsätze gehalten? — War's Schwachheit, oder Muthwillen, oder Leichtfertigkeit, was mich zum Falle brachte? — Erkannt' und bereute ich den Fehler doch gleich wieder? —

Bin ich jetzt besser, oder verkehrter geworden? Wie steht es um mein Herz? Wäre ich bereit, wenn mich Gott in dieser Stunde zu sich riefe?

Reue.

Mein Gott! ich erkenne, daß ich oft deine heilige Gebothe überschritten habe; ich fühle meine Strafwürdigkeit, erkenne, daß ich dir, mein Herr und Gott! unendlich mißfallen habe. Du Gott der Liebe! hast für meine Bedürfnisse so väterlich gesorgt, und mich unter unaufhörlichen, von mir meist verkannten Wohlthaten bis auf diesen Augenblick erhalten. Du hast mir nach dieser Wanderschaft das ewige Leben verheißen, und eine Seligkeit, die noch kein irdisches Aug geschehen, kein Ohr gehört hat, und die nie in eines Menschen Herz gedrungen ist. Du hast den Erlöser bis zur Menschheit erniedrigt; und ihn, damit ich ewig leben möchte, dem schmählich-

sten Tode übergeben. Du hast dafür nichts Anders von mir verlangt, als daß ich dich über Alles, meinen Mitmenschen aber wie mich selbst lieben, und das Gute in der Welt thun soll, weil es gut ist, weil ich nichts Bessers, nichts Seligers thun kann; und diese väterlichen Gebothe, ohne derer Befolgung ich weder zeitlich, noch ewig glücklich seyn kann, habe ich so vielmal, so leichtsinnig, so vermessen übertreten! Mein Gewissen zeugt laut wider mich und ich kann nicht anders, als wehemüthig zu dir aufrufen: Herr! sey mir elenden Sünder gnädig! — Behandle mich nicht nach deiner Gerechtigkeit, sondern nach deiner unendlichen Erbarmung. Dir allein hab' ich gesündiget, und Böses vor dir gethan; tilge meine Missetha-

sethaten, und gedenke ihrer nicht mehr. Du siehst die Willigkeit meines Geistes, siehst mein aufrichtiges Bestreben nach Reue meiner Sünden; aber alles ist so schwach und unvollkommen in mir, und ich habe Nichts, womit ich deiner Gerechtigkeit genugthun könnte. Nur das Opfer, welches dir der Menschenerlöser gebracht hat, kann meine Schuld hinwegnehmen; er ist der Mittler zwischen dir und mir: er hat deiner Gerechtigkeit genug gethan. Laß mir, versöhnter Vater! die Kraft seines Todes zu Gute kommen!

Vorsatz der Besserung.

Gott der Liebe! oft hab' ich dir Besserung versprochen, aber allemal hab' ich wieder mein Gelübde

gebro-

gebrochen, und die Wege deiner reinen Liebe verlassen. Selbstliebe und die Liebe der Welt haben mich von dir entfernt, Schöpfer der Welten! Laß mich erkennen, daß mein Glück nur deine Liebe macht. Vater der Menschen! ich will das Maaß meiner Sünden nicht voll machen, und deine Güte länger misbrauchen. Mein Vorsatz ist der, dir zu gehorsammen, und deinen Gebothen treu zu leben. Doch, Herr! was sind meine Entschlüsse ohne deine Gnade? Ich meyne es zwar aufrichtig mit dir, aber ich erkenne, daß ich schwach bin, und daß ich ohne deinen Beystand Nichts vermag. Unterstütze du mich im Kampfe gegen meine böse Neigungen, und wenn meine Kräfte zu wanken beginnen, so komm' mir zu Hülfe: denn auch

in den Schwachen bist du der Gott der Stärke. Du allein bist mein Herr; auf dich will ich vertrauen, und unter deiner Leitung die Wege dieses Lebens wandeln. Amen.

Gebeth nach der Beicht.

Herr! ich hab' nun, so viel an mir war, meine Sünden bereut; hab' sie bekannt, und hab' mich der auferlegten Buße mit Demuth unterworfen. Mit Zuversicht hoffe ich auf dich, mein Gott! daß die Lossprechung, die mir dein Priester gab, auch von dir in dem Himmel bestättigt werde. Deine Barmherzigkeit ist unendlich, und du verstoßest den Sünder nicht, der aus der Tiefe seines Elendes zu dir um Gnade fleht. Amen.

Gebeth
vor der Kommunion.

Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Dieß thuet zu meinem Gedächtniß: dieß ist der Kelch, der neue Bund in meinem Blute, das für euch vergossen wird; trinket Alle daraus. Ich bin das lebendige Brod, das von dem Himmel gekommen ist; wer davon ißt, wird in Ewigkeit leben, und das Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch. Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben; er bleibt in mir, und ich in ihm: denn mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und mein Blut wahrhaftig ein Trank. —

Ewige Wahrheit! dieses sind deine Worte und du kannst unmöglich trügen: deine Worte sind Geist und Leben; für-

wahr! du bist der verborgene Gott — der Gott meines Heils, auf den ich vertraue. Auf dich allein baue ich den lebendigen Glauben, mit dem ich mich itzt dem heiligen Gedächtnißmahle deines Todes nähere. Verschmähe nicht mein sehnliches Verlangen nach deiner innigsten Vereinigung, sondern komm, und laß heute meinem Hause Heil widerfahren.

Findest du, mein Gott! daß Etwas an mir ist, welches mich dieser Gnade unwürdig macht, so bitte ich um deiner Liebe willen, reinige mich, damit ich dem Verräther nicht gleiche, der mit dir am Tische saß. Flöße meinem Herzen Demuth, Andacht, Ehrerbiethung und jene Versammlung des Geistes ein, welche die Heiligkeit dieser hohen Geheimnisse fordert. Laß mich, so weit ein menschlicher Verstand

sich zu deiner unermeßlichen Höhe emporschwingen kann, den Werth deiner göttlichen Wohlthat erkennen, und mich von dem Uebermaße deiner unendlichen Erbarmung durchdrungen werden, damit ich deines Tisches nicht unwürdig bin. Amen.

Anbethung.

Gott! für dich ist mein Seyn und mein Leben Nichts, aber für mich bist du Alles. Du bist Gott, wenn meine Gebeine schon lange nicht mehr Menschengebeine sind. Ich komme von der ganzen Erde zurück, und suche dich. Ist bey dir keine Sättigung, so ist in der Welt keine; dann wäre mir das Leben zur Marter gegeben; dann lechz' ich ewig, und bin unglücklich. Herr! du kennst mein Herz mit allem Guten und Bösen; überzeugt, daß nur du,

nicht

nicht Menschen, nicht Kaiser und Könige meinen Ruhm befestigen können, bitte ich dich um Weisheit und Ruhe. Gott! sende sie in meine dürstende Seele. Kannst du das Geschöpf von dir stoßen, wenn es sich vor dir krümmt? O Gott! du kennst die Bewegungen des Firmaments und das Fallen des Blatts im Walde, überhöre im Triumphliede deiner Engel den Menschen nicht. Du, der du dem Wurme, der zu meinen Füssen kriecht, Nahrung und Leben giebst, verstoß das Geschöpf nicht, das du nach deinem Ebenbilde erschuffst, und das dich anbethet.

Nach der Kommunion.

Herr! welchen Dank kann ich dir für deine Gnade bringen? Wie arm bin ich! Alles, was ich habe ist ja dein: selbst der Gedanke, der zu dir aus mei-

meiner Seele aufsteigt, ist dein Werk; Nichts als ein demüthiges, von dem Gefühle deiner Wohlthaten durchdrungenes Herz kann ich dir zum Opfer darbiethen; und mein Glaube gewährt mir die trostreiche Versicherung, daß du dieses Herz nicht verschmähen wirst, nachdem du dich so liebvoll zu mir herabgelassen hast. Weihe mein Herz, Erlöser der Menschen! zu deinem heiligen Tempel ein, und schmücke es mit Tugenden aus, die dir wohlgefallen. Amen.

Gebeth
für
seinen Freund oder Wohlthäter.

Gott der Liebe! dir habe ich das sanfte Gefühl der Freundschaft und der

Liebe

Liebe zu verdanken. Du legtest es in mein Herz, und gabst mir die seligste Menschenwonne. O Schöpfer des Menschenglücks! gieß Segen und Heil über den herab, den meine Seele liebt. Bewahre ihn vor den Gefahren des Lebens und schütze ihn, daß kein Leid dem Redlichen widerfährt. Die Sonne gehe jeden Tag heiter über seinen Scheitel auf, und Vergnügen lächle sein Mund bey der Abendröthe. Wenn er schläft, so gieb ihm gute Träume; und gieß Freuden in sein Herz, wenn er am Morgen wieder aufwacht. Führe ihn auf dem Pfade des Lebens, und gieb nie zu, daß Gram und Sorge seine Stirne falten. Nie zittere die Thräne des Elendes auf seiner Wange, und nie drücke Krankheit oder Armuth seinen Geist. Heiter, wie ein holder Frühlingsmorgen, sey jeder seiner Tage, und sein Leben fließe

ruhig wie ein Bach durch blumigte Gegenden hin. Schütze ihn, wenn Unglück ihm droht, oder Feinde ihn verfolgen, damit ihm nichts Böses widerfahre. Ueberall, wo er hingeht, fühle er deine Güte und deine Wohlthaten. Wenn Schweiß und Arbeit seine Stirne deckt, so trockne der sanfte West die Tropfen von seiner Stirne; wenn Ermüdung seinen Körper lastet, so führe deine Vorsicht ihn unter schattigte Bäume, und bereite ihm Blumen zu seinem Bette; wenn Durst seine Zunge trocknet, so erquicke die Quelle seine Lippen. —— Gieb, mein Gott! ihm alles Vergnügen des Daseyns. Schütze seine Seele vor stürmischen Leidenschaften, und wenn er sich aus Schwachheit verirrt, führe ihn sanft auf die Wege der Tugend wieder zurück, und strafe ihn nicht, sondern schone ihn nach deiner Barmherzigkeit.

zigkeit. Dein Engel sey in allen Angelegenheiten seines Lebens bey ihm; er sey sein Führer, sein Schützer, und vereinige uns einst jenseits des Grabes, wo keine Trennung mehr ist, sondern reine, heilige Liebe. Amen.

Gebeth
für Abgestorbene.

Herr! ich will mich der Lieben erinnern, die jenseits des Grabes sind. Ihr Auge schloß der Tod; sie sind für mich nicht mehr. Verzeih, Herr! wenn Menschengefühl eine Thräne aus meinem Auge drängt. Seelengefühl ist vor deiner Güte, Gott der Liebe! kein Verbrechen.

Sind sie dann nicht mehr für mich, Die, die ich liebte? Kann keine Thräne

ihre Asche mehr beleben? kein Kuß den Staub beseelen, in den ihre Hülle verfallen ist? O Gott der Liebe! stärke du meinen Geist, und flöße Trost in mein Herz. O ja, sie sind nicht verloren für mich, die geliebten Verstorbenen; sie sind hinübergegangen in deinen Schooß, Vater der Menschen! Warum soll ich trauren? — Ich werde sie wiedersehen — jenseits wieder sehen, wo kein Tod, wo keine Trennung mehr ist. Sie sind bey dir; wo können sie besser seyn Vater? Ich bitte für meine Brüder, die diese schwächliche Hülle abgelegt haben, empfang sie mit Vaterliebe in deinen Wohnungen. Wenn Schwachheit oder Sünde sie in diesem irdischen Leben verführt hat, Herr! so sey nicht ihr Richter, sondern erinnere dich, daß du der Vater aller Menschen bist. Herr! du hast mir die Liebe empfohlen; und diese

Liebe endigt sich ja nicht mit dem Tode? Ich liebe noch meine verstorbene Mitmenschen; und da ich hienieden Nichts mehr für sie thun kann, als bitten, so komm ich zu dir, wie ein abwesendes Kind, das für seine Brüder bittet, die in seines Vaters Hause sind.

Gott der Liebe und der Barmherzigkeit! erinnere dich nicht mehr ihrer Vergehungen, sondern denke, daß sie die Geschöpfe deiner Hände waren. Führe sie zu dem Licht, und nimm sie in deine selige Wohnungen auf, wo ich dich einmal mit ihnen ewig loben und anbethen kann. Amen.

Gebeth

bey Anhörung des Wortes Gottes.

Unendlicher Gott! — du erbarmest dich über Alle, denn du vermagst Al-

les, und übersiehst die Sünden der Menschen wegen der Buße. Du liebst Alles, was immer ein Wesen hat, und hassest Nichts von Dem, was du gemacht hast. Du hast auch Nichts aus Haß verordnet oder erschaffen; du verschonest Alle. Alle Dinge sind dein, o Herr! der du die Seelen liebst. O Herr! wie gut und süß ist dein Geist in allen Sachen! Daher strafest du Diejenigen nach und nach, die aus dem Wege treten, und erinnerst sie ihrer Sünden. Du redest ihnen auch zu, damit sie die Bosheit verlassen, und an dich glauben, o Herr! — Nach und nach hast du sie gestraft, und ihnen Platz zur Buße gelassen, wiewohl du wußtest, daß ihre Gesellschaft schalkhaft, und die Bosheit ihnen von Natur angebohren wäre; daß sie ihre Gedanken nimmermehr ändern würden.

Es ist kein anderer Gott als du, der du für Alle Sorge trägst, damit du zu erkennen giebst, daß du kein ungerechtes Urtheil fällst. Deine Macht ist auch der Ursprung deiner Gerechtigkeit, und weil du ein Herr bist aller Dinge, eben dieß macht, daß du Alles verschonest. Du bist der allmächtigste Beherrscher, urtheilest mit Sanftmuth, und regierest uns mit großem Uebersehen: denn du vermagst Alles, was du willst. Dein Volk hast du durch solche Werke unterwiesen, daß man gerecht und gütig seyn soll. Du hast auch deinen Kindern gute Hoffnung gegeben, daß, wenn du sie strafest, ihnen auch Raum gegeben werde, über die Sünden Buße zu thun. Selbst die Feinde deiner Diener, welche des Todes schuldig waren, hast du mit solcher Bedachtsamkeit bestraft, daß du ihnen Zeit und Raum gegeben, damit sie sich von ihrer Bosheit abwendeten.

Herr! der ich dich fürchte und liebe, ich hoffe auf dich, daß deine Barmherzigkeit mich mit Freuden erfüllen werde. Keiner, der auf dich gehofft hat, ist zu Schanden geworden; laß auch mich nicht zu Schanden werden, und gönne mir deine Gnade, daß ich dein Wort mit heiliger Ehrfurcht anhöre und befolge — gieb deinem Priester die Gnade, daß er das Herz der Menschen bewege, die seiner Obsorge anvertraut worden. Deine Weisheit hat den Mund der Stummen geöffnet, die Zunge der kleinen Kinder beredtsam gemacht; leite auch seinen Mund, und gieb Stärke und Nachdruck seinen Worten. So groß deine Majestät ist, so groß ist deine Barmherzigkeit. Amen.

Gebeth nach angehörtem Worte Gottes zu sprechen.

Barmherziger Gott! ich danke dir für die Gnade deines heiligen Wortes; gieb, daß ich barmherzig sey, wie mein Heiland auch barmherzig war! daß ich bedenke, daß jeder Trank Wassers, das ich dem Letzten deiner Glieder geben werde, dir gegeben sey; daß ich der leidenden Tugend die Hand reiche, und hier den edlen Saamen säe, der im Himmel Aerndten tragen wird; daß ich durch Gutes und Tugend, durch Lehren und Beyspiel, durch Hülfe und Rettung, durch Warnung und Erbauung, durch Trost und Freundschaft wieder vor dir, du Vater der Menschen! Barmherzigkeit finde; daß ich in allen Dingen Jesu Christo ähnlich werde durch meinen Wandel.

Nimm

Nimm, o Herr! das steinerne Herz von mir, und gieb mir ein neues, gehorsames, gutes und fühlbares Herz, daß seine Brüder wie sich und dich, Gott! über alle Dinge liebt; laß mich Freundschaft finden bey den Redlichen, und darnach von ganzem Herzen trachten, daß ich ihnen ähnlich werde, und mit ihnen den Himmel ererbe. Lenke mein Herz ab von der Liebe der Welt, denn so Jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Laß mich Keinen meiner Brüder leiden sehen, und mein Herz vor ihm verschließen, sondern mein Herz voll Liebe über Jeden sich ergießen, der Theil an deinem Erbe hat.

Möchte ich dem Jünger Jesu ähnlich seyn, dem, der an seiner Brust lag, und der vor Allen sein vertrau-

tester

tester Freund war! Möchte ich dir, Johannes, gleichen, der nur eine Tugend kannte, nur die Liebe predigte, und in ihr sie alle übte! Möchte mein Glaube immer thätig, meine Liebe beständig, meine Tugend aufrichtig seyn, und meine Treue bis in den Tod siegen! Möchte ich den Kampf wider meine Leidenschaften, die unaufhörlich die Tugend bestreiten, mit Muth und Stärke kämpfen, so würde ich stärker seyn als Der, der Städte gewinnt, und zuletzt die Krone des ewigen Lebens erlangen. Amen.

Abengebeth.

Wie soll ich dir danken, mein Gott! für alles das Gute, daß du mir diesen Tag durch erzeigt hast? Wo soll ich

ich die Empfindungen der Dankbarkeit hernehmen, die deiner großen, unverdienten Güte würdig wären? wo die Worte, mit denen ich dein Lob nach Würde verkündigen könnte? — Ich kann nichts Anders sagen, als: Du bist mein Vater, du bist der Gott der Liebe; ich aber bin unwürdig und viel zu gering aller der Barmherzigkeit und Treue, die du mir erwiesen hast. Ja, ich bin nicht einmal werth, daß ich dich Vater nenn. Wie viel Gutes hast du mir, mein Gott! diesen Tag durch erzeigt! — Du hast mich erhalten: du hast mir Kleidung und Wohnung geschenkt; tausenderley Unglück, das mich hätte treffen können, hast du von mir abgewandt; aber nun soll ich billig auch die Frage an mein Herz thun, wie ich diesen Tag zugebracht habe? ob ich an diesem

Tage

Tage besser, frömmer, und Deiner würdiger geworden bin? Ich soll mich fragen, ob ich der christlichen Vollkommenheit auch eben so viel näher bin, als ich nun durch den vergangenen Tag dem Ende meines Lebens auf Erden näher gekommen bin? — Ich soll mich fragen, ob ich heut weniger Böses und mehr Gutes gethan habe als gestern? Ob ich die Fehler, die ich gestern bereut habe, oder hätte bereuen sollen, heut nicht wieder begangen habe? — — Herr, mein Gott! ich bitte dich um den Geist des rechten Ernstes, der mich diesen Tag nicht beschliessen lasse, ohne daß ich besser, und dir gefällig sey. Möchten mir doch alle Sünden, die ich heut über begangen habe, deutlich zu Sinne kommen, ehe ich einschlafe — diese Sünden, und alle Wohlthaten, die

ich

ich dir als Mensch und Christ zu danken habe, damit ich schamvoll und zerknirscht, mich deiner Erbarmung und Gnade wieder versichern möge. Du, allwissender Vater und Richter, heiligster Zeuge aller meiner Handlungen, Worte und Gedanken! ich will mich unter dem Gefühle deiner Gegenwart fragen:

Haben sich heute keine sinnliche Gedanken und Gelüste in mir erreget?

Bin ich heute nie in diejenigen Sünden wieder gefallen, die mir sonst so gewöhnlich sind?

Hab' ich immer mein Temperament und mein eigenes Herz sorgfältig und gewissenhaft bewacht?

Hab' ich auf die erste sinnliche Regung Acht gegeben, und dieselbe sogleich in deiner Furcht, mein Gott! und im Glauben zu unterdrücken gesucht?

Hab'

Hab' ich meine Sinne und Begierden in Zaum gehalten, und mein Herz vor der Versuchung zur Sünde abgewendet und zurückgehalten?

Hab' ich meine Augen und Ohren den Reizungen der Sünde verschlossen?

Keinen Anlaß oder Gelegenheit gesucht, irgend eine sinnliche Lust zu vollbringen?

War ich mäßig und nüchtern in Speise und Trank?

Dacht' ich dabey an dich, den gütigen Geber, und an meinen nothleidenden Bruder?

Mißbrauchte ich deine Gabe nicht?

War ich behutsam im Reden? fürsichtig bey allen meinen Schritten und Tritten?

Oder hab' ich nach den Einfällen und Gelüsten meines Herzens gehandelt?

Hab' ich mich zu Dem hinreißen

lassen, was dir mißfällig und von meinem Gewissen nicht gut geheißen war?

Hab' ich mich über jede unordentliche Gemüthsbewegung, die ich heut etwa an mir selber wahrgenommen habe, in meinem Innersten und aus reinen Absichten gekränkt?

Bin ich aufrichtig gesinnt, Das, was ich etwa verderbt habe, durch neue, doppelte Fürsichtigkeit, und doppelten Eifer im Gebethe, so viel an mir ist, wieder gut zu machen?

Bin ich auch redlich genug, meine Fehler Andern zu gestehen und zu bekennen, die etwa Zeugen davon gewesen, und dadurch geärgert worden sind? Oder bin ich nicht vielmehr bemüht, meine unordentliche Gemüthsbewegungen und schändliche Uebereilungen aus Eigenliebe zu verbergen, zu entschuldigen und zu beschönen?

Ich

Ich mag mir diese wichtigen Fragen redlich oder nicht redlich beantworten, so weißt du doch mein Schöpfer und Richter! wie das Innerste meines Herzens beschaffen ist. Verhöhle ich meine Uebertretungen, mein Gott! wie kann ich sie bereuen, wie kann ich Vergebung vor dir finden? Darum, o mein Gott! will ich dir meine Sünden bekennen, und keine meiner Missethaten vor dir verhöhlen, damit sich mein Herz vor dir demüthige, und den Trost deiner Verheißung erfahre. Ich erkenne und bereue meine Fehler; gieb mir die Gnade, dieselben noch lebhafter zu erkennen, noch tiefer zu empfinden. Laß keine einzige meiner Vergehungen unbemerkt vor mir bleiben; vergieb mir alle, bewahre mich künftig vor allen, und laß mich in dein Werke mei-

meiner Heiligung täglich weiter kommen, und laß mir die Bekämpfung und Beherrschung meiner Leidenschaften und sinnlichen Regungen täglich leichter werden.

Ich bitte dich, Gott der Liebe! laß nicht zu, daß durch meine heut begangene Fehltritte Jemand Schaden leide. Wende durch deine allgegenwärtige Fürsehung alles Uebel gnädig ab, was etwa durch meine Fehltritte veranlaßt worden seyn möchte. Laß auch meine eigene Seele nicht darunter leiden. Ersetze du durch deine allmächtige Kraft, was ich heut versäumt habe; mache du den Schaden an mir und an Andern wieder gut

Noch will ich mein Herz über das Betragen gegen die Menschen, meine Brüder, befragen, damit ich genau

nau erkennen möge, wie weit ich deiner Liebe näher gekommen bin.

War ich heut immer langmüthig? guthätig? niemals aufgebracht? niemals mürrisch oder verdrüßlich?

Suchte ich nicht meinen eigenen Nutzen? Ließ ich mich nicht zum Zorne reitzen?

War ich nicht argwöhnisch?

Freut' ich mich nicht über das Böse? über Unglück oder Unwahrheit?

Nahm ich Antheil an dem Guten, an dem Wahren und Nützlichen?

Vertrug ich Alles?

Glaubte ich das Beste von meinem Nebenmenschen?

Hoffte und duldete ich?

Mein Gott! ich sehe wohl ein, daß ich noch weit von der reinen Liebe entfernt bin; allein du kennst mein Herz, meinen Willen; ersetze du meine Mängel;

gel; ersetze du mit deiner Liebe, was die meinige versäumt hat. Segne alle Menschen, thu' Allen Gutes; auch Denen, die mir Böses wollen und wünschen. Verzeih ihnen, verzeih mir, und laß mich nicht einschlafen, wenn noch ein liebloser Gedanke in meiner Seele übrig ist. Erfülle mein Herz mit derjenigen Liebe, mit der du selbst die Menschen liebst, damit ich würdich werden möge, dein Kind zu seyn.

Nun, mein Gott! noch einmal, vergieb mir alle Sünden dieses Tages, und entzieh mir deine Gnade auch in dieser Nacht nicht. Wende Unglück, Gefahr und Schrecken von mir ab; gönne mir und den Meinigen und Allen, welche auf dich vertrauen, einen ruhigen und erquickenden Schlaf. Sey der Trost der Elenden, die Hülfe der Verlassenen, die Stärke der

Schwachen. Erbarme dich aller Armen, aller Kranken und Elenden; mach' ihnen diese Nacht leicht und kurz; hilf ihnen, und lindere ihnen ihre Schmerzen und ihren Kummer; gieb Stärkung ihrem Geiste und Trost ihrer Seele; laß morgen des Elendes weniger seyn als heute; erbarme dich aller Sünder, aller Freunde und Sterbenden, aller Lebenden; sage dem Herzen jedes Kummervollen, daß er nirgends Trost suchen soll, nirgends Trost finden werde, als in dir, und stärke ihn durch deine Gnade und Liebe.

Wenn vielleicht der heutige Tag der letzte meines Lebens wäre; wenn ich das letztemal dieses mein Abendgebeth vor dir ausgieße, o mein Gott! so erbarme du dich meiner; gieb, daß der Gedanke des Todes, der so leicht

wahr werden kann, nichts Schreckliches für mich habe; schließ sanft mein Auge, und nimm mich in deinen Schooß, Vater des Lebens und der Liebe! Amen.

Todesbetrachtung und Gebeth.

Warum soll ich den Tod fürchten, der mich in deine Arme zurück führt? du Gott der Liebe! — Soll das Kind zittern, wenn es in das Haus seines Vaters kömmt? Soll der Säugling weinen, wenn seine Mutter ihn an die Brust nimmt? Bist du nicht der Gott der Liebe? der Gott der Liebe, der keines seiner Geschöpfe hasset? Und ich soll zittern, wenn du mir winkst? O nein, Vater der Menschen — auch mein Vater! den mein Herz mit Zutrauen liebt, ich will mir nicht fürchten.

ten. Du, der du mir so viele Freuden des Lebens gabst; du, dessen Weisheit Alles Wohl der Geschöpfe ordnete, deine Güte herrscht auch in der Zerstörung, und deine Liebe im Tode der Dinge. Ich höre ja nicht auf zu seyn; ich trete in eine bessere Welt, komme näher zu dir, lege den sinnlichen Körper ab, der mich von dir trennte. Der Tod ist schauderhafter für Den, der den Sterbenden sieht, als für Den, der stirbt. Er ist das Ende des Leidens; er entriß mich den Verfolgungen der Menschen und den Ungerechtigkeiten der Welt. Wenn dieses Herz aufhört zu schlagen, so wird kein Kummer es mehr drücken, und keine Thräne sich in das Aug mehr drängen, das sich für die Welt auf ewig schließt. Ich komme zu dir, den meine Seele anbethet; du wirst für mich

mich sorgen. Der Wurm spinnt sich ein und stirbt, und erwacht in Frühlingstagen zum herrlichsten Sommervogel. Er, der zuvor im Staube kroch, durchflattert nun die Regionen der Blumen. Das Waizenkörnchen entwickelt sich in der Erde, und wird zur prachtvollen Aehre: Alles bringt sich wieder hervor, geht stufenweis zu höherer Vollkommenheit; und ich, der Mensch, dein Geschöpf, der Abdruck deines Ebenbildes, soll geringer als der Wurm, und schlechter als das Waizenkörnchen seyn? — Wie beschimpfend wäre dieser Gedanke für dich, Gott der Liebe! — Du liebst; und Einswerdung ist der Hang der Liebe. Sehnt sich der Vater nicht nach dem Kinde, das sich von ihm entfernt? Jammert die Mutter nicht um ihre Junge? Schützt der Vogel nicht

nicht seine Brut mit seinen Flügeln? Und du, der du mehr als Vater, mehr als Mutter liebst, du sollst gleichgültig gegen Menschen seyn? — O, Der kennt dich nicht, der dich so beurtheilt! Ja; aber man sagt mir, daß du als Richter erscheinen wirst, der Rechenschaft über meine Lebenshandlungen fordert. Ja, als Richter wirst du erscheinen, aber nicht als Richter, wie die Menschenrichter sind, die voll unedler Leidenschaften Verbrechen aufsuchen, um Verbrecher strafen zu können; die oft voll niedriger Schadenfreude sich an den Schmerzen des Leidenden weiden, und sich besser glauben, wenn sie über Andere urtheilen. Nein, so ein Richter bist du nicht; da du der Richter der Menschen bist, so hörest du nicht auf ihr Vater zu seyn. Würde ich mir wohl fürchten,

wenn

wenn mein Vater über mich Richter seyn sollte? — Und bin ich schuldig in deinen Augen; bist du dann nicht eben so barmherzig, als du gerecht bist? Ich selbst will mich vor dir anklagen; will alle meine Verbrechen, die ich in dieser irdischen Hülle verübt habe, vor dir bekennen; und du wirst mir verzeihen, wie ein Vater seinem Kinde verzeiht, das aus Irrthum sich verirrt hat. Bist du nicht dem gutthätigen Hirten gleich, der durch Wüsteneyen lauft, über Berge steigt, Felsen erklettert, um das verirrte Schaf zu seiner Heerde wieder zurück zu bringen; und wenn nun dieses verirrte Schaf sich selbst wieder stellte, würde es wohl der Hirt erwürgen, oder den Wölfen selbst vorwerfen, daß es ihre Beute werden soll? — O welcher Gedanke! Wie leidenschaftlich

lich, mein Gott! wären meine Begriffe von dir: du bist ja den Menschen nicht gleich, die des Hasses fähig sind! O wie irrig habe ich dich von Jugend auf beurtheilt! Ich glaubte, daß du Menschen gleich wärest, die rächen und tödten können; daher meine Furcht vor dem Tode. O Gott der Liebe! verzeih, daß ich dich miskannte. Liebe bist du; wie du liebst, so hat nie ein Mensch geliebt. Die vollkommenste, reinste Liebe des Menschen ist nur der kleinste Funke deiner Liebe; diese Erkenntniß allein führt mich in deine Arme zurück, und kettet meine Seele an dich. Sie allein giebt mir reine vollkommene Reue, daß ich dich so wenig geliebt habe, da du mich unendlich liebtest. Ich sterbe nun gerne, wann du willst, und so, wie

du willst; im Schmerzen wird mir deine Liebe Linderung, im Tode Trost geben; fristest du mir aber noch mein Leben, so friste es mir darum, daß ich die Fehler noch gut machen kann, die ich aus Mangel reiner Liebe begangen habe. Laß mich mein Herz und meine Seele so bilden, wie du willst, daß ich hiernieden seyn soll; ist es aber dein Wille nicht mehr, daß ich lebe, so verzeih dem Sterblichen seine irdische Sünden; vergiß den Sünder, und sieh an mir nur das Kind, das in die Arme des liebevollsten Vater zurückkehrt, und um Vergebung und Verzeihung fleht. Amen.

Inhalt.

Seite
Am Morgen. 5
Betrachtung über Menschenbestimmung. 11
Ueber das Gefühl meines Daseyns. 14
Morgenlied. 20
Erhebung des Gefühls zum Schöpfer. 23
Gott ist die Liebe. 32
Zutrauen auf Gott in Bedrängnissen. 39
Gebeth für die Menschen, meine Brüder. 44
Gebeth für meine Feinde. 51
Erkenntniß des Ewigen — Menschenberuf und Menschenpflicht. 53
Um Erkenntniß des wahren Nebenmenschen. 58
Gedanken über die Erlösung. 64
Gebeth am Geburtstage. 67
Erbarmung. 69
Um den Sieg über die Sinnlichkeit und Leidenschaften. 71
Empfindungen der allgegenwärtigen Majestät Gottes 73

Anbe-

Seite

Anbethung, Demuth und Zuversicht. 84
Zur Mutter Gottes. 96
Gebeth der Elisabeth Rowe. 101
Meßgebethe. 104
Vorbereitungsgebeth zur heil. Messe ꝛc. 109
Beichtgebethe. 135
Um Erleuchtung bey Erforschung seines Gewissens. 136
Leichte und vernünftige Anweisung, sein Gewissen zu erforschen. 137
Reue 141
Vorsatz der Besserung. 143
Gebeth nach der Beicht. 145
Gebeth vor der Kommunion. 146
Anbethung. 148
Nach der Kommunion. 149
Gebeth für seinen Freund oder Wohlthäter. 150
Gebeth für Abgestorbene. 153
Gebeth bey Anhörung des Wortes Gottes. 155
Gebeth nach angehörtem Worte Gottes zu sprechen. 159
Abendgebeth. 161
Todesbetrachtung und Gebeth. 172

Beichtgebete.

vor der Beicht

Herr! mein Gott! du belohnest gütig den, der dich suchet, und den unschuldigen überhäufest du mit deiner Gnade. Aber ich bin ein Sünder, und auch den verwirfst du nicht, wenn er auf den Wegen der Demuth und Reue zu dir zurückkehret. — Das hast du versprochen, und du hältst es. „Dem Sünder soll Gnade „wiederfahren wenn er mich darum an-„rufen wird." Das sind deine balsamischen Worte. Nicht den Tod des Sünders suchest du, wohl aber sein Leben und seine Buße. Ich trette vor dich und flehe dich an, du wollest diese Verheißung an meiner armen Seele wahr machen. Denn ich habe an dir gesündiget und Uebel oft vor dir gethan; ich bin nicht mehr würdig, dein Sohn genennt zu werden. Mein Gott! alle meine begangenen Sünden bereuet meine Seele und leid ist meinem Herzen, daß ich dadurch meinen liebenswürdigsten Gott, das allerhöchste unendliche Gut, welches ich von ganzem Herzen liebe beleidiget habe.

Ich

Ich nehme mir ernstlich vor, mit deiner Gna-
de mein Leben zu bessern, und lieber alles,
auch den Tod selbst zu leiden, als dich, mei-
nen Gott, das allerhöchste Gut, mit einer
Sünde mehr zu beleidigen. Gieb mir deine
Gnade zur Erfüllung dieses meines Vorsat-
zes; darum bitte ich dich durch die unendli-
chen Verdienste deines göttlichen Sohnes. —
unsers Herrn — unsers Erlösers. —
Sieh o Gott! auf meinen Jammer. Dir ist
der Schmerz meiner Seele, mein Sehnen
mein Seufzen nicht verborgen, und
meine nächtlichen Thränen fließen un-
verhohlen vor dir. Herr! handle nicht
mit mir nach meinen Missethaten und
vergilt mir nicht nach meiner Schuld.
Wer wird sonst — o Herr! — vor dir be-
stehen? Sieh meine Thränen sie über
die Wangen rollen, die aus dem geschmol-
zenen Herzen quillen. — Sieh meine
Wehmuth an. Du weißt meine Schwäche
— du kennst meine Gebrechen. —
Ich fühle meine Schuld — nur Gott,
wer

vergieb du mir. Ich will mit David büß-
en, — nur laß mich auch wie David Gnad-
finden. Keine Buße soll zu groß, keine
Strafe soll zu streng seyn, der sich meine
jammernde Seele nicht schon unterwerfe.
Dich habe ich beleidigt — dich erzürnt,
der du mein Vater bist — der mir seine
meinenthalben erduldeten Wunde zeig-
en kann — O wie verrucht, wie boshaftig
war ich, wie ich sündigte! — wie dreist
und tollkühn, wie ich dich beleidigte! — Meine
Seele sinkt unter der Last meiner Bosheit
zu Boden — ich unterliege der Größe mei-
ner Schmerzen — Mein Herz berstet vor
Reue, und ich gehe zu Grunde, wenn du, Erlös-
er, nicht hilfst. Meine Zunge klebt an meinem
Gaumen; mein Schluchzen und die Zährenvolle
Reue ersticken meine Worte — nur stam-
melt im sterbenden Tone meine Zunge noch —
Herr, erbarme dich meiner

Gebeth

Zu dir kehre ich bittend und demüthig zu-
rück, Herr Jesu, der ich durch meine Schandthat-
en und Sünden schon so oft von dir gewichen

bin: wo soll ich mich hinwenden, als an dich? Wenn du mich zurück stossest, wer wird mich aufnehmen? Wenn du mich verdammst, von wem soll ich Verzeihung hoffen? Oft hatte ich mir es zwar vorgenommen, zu halten deine Gebothe, und zu meiden, besonders diese — Sünde. Aber leider und Wehe! — ich bin unbeständig geworden und wankelmüthig im Vorsatze, habe mich vom Reize der Begierlichkeit bezwingen lassen, und bin wieder abgewichen von dir!

Ich habe gesündiget; schwer habe ich gesündiget vor dir; ich bin nicht würdig dein Sohn genannt zu werden! — Was soll ich Armer thun? Wohin soll ich Unglücklicher mich wenden, als an dich, in dem unser Heil unser Leben, unsere Auferstehung ist? Sieh auf mich mit den Augen deiner Barmherzigkeit, o Herr Jesu, wie du auf den weinenden Petrus sahest, und erbarme dich meiner. O könnte ich doch meinen Schmerz durch eben so viele Thränen, wie er, bezeigen! O mein Jesu! ich setze i[illegible]n ganze Hoffnung auf deine Barmherzigkeit

igkeit, die größer ist als meine Bosheit. Du kannst mehr verzeihen, als ich sündigen kann; verwirf mich nicht von deinem Angesichte. Sprich zu meiner Seele:

"Ich bin dein Heil."

Bitte ehe man beichtet

Regiere, o Herr! meinen Mund, und fülle meine Seele mit Demuth, Offenherzigkeit und Reue, daß ich alle meine Sünden völlig und aufrichtig beichte. Reiche mir deine hülfreiche Hand, und ziehe mich aus dem Schlamme der Sünden. Ich rufe Himmel und Erde zu Zeugen an, daß ich dich künftig unter dem Schutze deiner Gnade, nie mehr beleidigen will. Ich bin zwar der Barmherzigkeit, die ich itzt von dir fodere, nicht würdig — aber meine Seele ist derselben bedürftig, wie mein Körper der Nahrung — und du Herr, bist der Gott der Güte! du wirst die Wunden meiner Seele heilen, und ich werde wieder freudig deine Wege gehen.

Nach der Beicht

gütigst

Nach der Beicht

Gütigster! sey gebenedeyet für
die Barmherzigkeit die du über mich aus-
schüttest. Ich bin in deine Arme zurück-
gekehrt auf dem Wege deiner Gnade;
wie der verschwenderische Sohn bin ich in
die heissen Umarmungen seines gütigen
Vaters zurückgekehrt. Nun gedenkest du
meiner Laster nicht mehr! — mir zwar
werden sie, sollen sie unaufhörlich vor
Augen schweben, daß ich nie aufhöre,
bittere Thränen, darüber zu weinen,
— daß ich nie unterlasse, dankbar dei-
ner Barmherzigkeit eingedenk zu seyn.
Gereiniget hast du, Gott der Liebe!
Du hast meine Seele reingewaschen von ihren
Makeln. — Du hast die Augen meiner Seele
gnädig erleuchtet, daß ich die Größe und
zahllose Menge meiner Sünden erkannte.
Dunkel wie dichte schwarze Wolken verderb-
licher Leidenschaften verfinsterte meinen
Verstand! dich, Sonne der Wahrheit, such-
te! Dich Licht der Weisheit, verlies ich,

und

um zum Unsinne zu sinken. Nun aber hast du sie zerstreut, die verfinsternden Wolk[en]. Ich war blind, und sah dich nicht; du hast mir die Augen geöffnet; ich war taub, du hast mich hören gemacht; mein Herz war ver-stockt und thöricht, und du hast es mit deiner Gnade erweichet, du hast es himmlisch gemacht! O, der unendlichen Güte! O der unermeßlichen Gnade! wie werde ich dir würdig danken können? wenn ich Himmel und Erde aufbiete, dir Dank zu sagen, dich zu preisen; so wird doch all unser Streben die Größe deiner Gnade nicht erreichen. Doch der ernsthafte Wille des Menschen, ist das gültigste Opfer in deinen Augen. Aller Dank von Ewigkeit zu Ewigkeit sey dir von meiner Seele geopfert. Laß meine Genugthuung deiner Gerechtigkeit angenehm seyn. Das Verdienst des Erlösers und seiner heiligsten Wunden ersetze den Abgang.

Sündigen will ich mit deiner Gnade ferner nicht mehr — das ist der Vorsatz zu meiner Besserung; ich beschwöre ihn vor Himmel und Erde, und bitte dich, Herr! du wollest ihn segnen, mit dem Aufdrucke deiner Gnade.

Bitte

Lobe den Herrn, meine Seele! denn er vergiebt dir alle deine Sünden und heilet alle deine Gebrechen. Er rettet dein Leben vom Verderben, und überschüttet dich mit Gnade und Barmherzigkeit. O Herr! wie gnädig und barmherzig bist du, wie langmüthig und von wie großer Güte! du hast mit mir nicht gehandelt nach meinen Sünden, und hast mich nicht gestraft nach meinen Missethaten. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, so hast du dich über mich erbarmet. Du hast meine Seele gerettet, daß sie sich nicht in den Abgrund stürzte; meine Missethaten hast du hinter dich geworfen. O mein Retter, mein Seligmacher und Heiland! ich bitte dich: laß mich nie wieder auf die verführerisch lachenden Pfade des Lasters zurückkehren; mache, daß diese Buße, die vielleicht die letzte seyn könnte, der Harnisch sey, an dem sich die Pfeile des Lasters zersplittern, und unmächtig, schwach, zur Erde fallen.

Vollende dein angefangenes Werk an mir, vermehre meine Liebe zu dir, und erwecke die kindliche Furcht in mir, die deinem Willen gemäß, zu dir ins ewige Paradies führet.

Komuniongebete.

vor der Kommunion

Herr, wer wird in deinem Tabernackel wohnen? oder wer wird auf deinem heiligen Berge ruhen? der ohne Makel einhergeht und die Gerechtigkeit übet. Ich aber bin ein Sünder, der, ohne Hülfe tief in dem Schlamme seiner Bosheit versunken, mit schwacher Stimme zu dir ruft: Meine Hände bewegen sich nicht, als, um Ungerechtigkeit zu üben, und meine Seele ist nur auf List bedacht. Werde ich in deinem Tabernackel wohnen, und auf deinem heiligen Berge ruhen? Ja, Herr! du hast Barmherzigkeit an mir gethan, du hast mir aus dem Schlamme der Bosheit geholfen, und meine Hände die Gerechtigkeit zu üben gelehret. Meine Seele hast du rein gemacht, wie Feuer das Gold; die Schlacken der Bosheit sind abgeläutert von dem edlen Metalle deiner Gerechtigkeit. Meine Seele ist gleich der Perle der Unschuldigen. Herr, wie habe ich das verdient, daß du Barmherzigkeit an mir verschwendest? Ich war deines An

blicke nicht mehr würdig, und du willst zu
mir kommen! O wie lodert mein Herz, wenn
deiner Güte entzündet, herzschmelzend in Flammen
zu dir auf! Laut tönt in meiner Seele
Jubel und Wonne, und meine Augenthrä
nen vor Freude. Ich kann dir nicht dank
en; so schweige, mein Herz, drückt die
Empfindung des Dankes meine Zunge
zu Boden. Meine Seufzer sind überschweng
lich, und nur meine Augen reden mit dir,
die demüthig aus ihrem Staube, mit einem
glänzenden Thränen dankbar zu dir em-
por sehen. Gott, deine Güte, mit der du
den Sünder aufnimmst, der Strafe verdient,
zerschmelzt eben so wie der Blitzstrahl,
und zwingt ihm den Schwur ab, dich nie
mehr zu beleidigen. Eben deswegen,
Herr, will ich deine Befehle lieben über
Gold und Silber, und die Ungerechtig-
keit hassen. Meine Seele dürstet nach
dir, wie der lechzende Hirsch am heissen
Sommertage nach der Quelle. Nun – würd
ige dich zu ihr herabzusteigen! – und sie
wird dir geheiligter Tempel sein.

Breite deine deine Rechte über sie aus, und erfülle sie mit deinem Segen. Gebenedeit sey der Herr aus Sion, der in Jerusalem wohnet.

Bitte
vor der Kommunion

Herr du treibest mich an, daß ich das Gute erwähle, und du rufest mich mit der Stimme deines Geistes von Irrwegen zurück, auf die mich meine Thorheit leitete. Gott der Barmherzigkeit! du rissest das Kind auch durch dein Kreuz und Leiden dem Fürsten der Finsterniß aus den Klauen, und nimmst mich Sünder zu Gnaden auf. Du befiehlst, daß ich immer vertraulich mich zu dir nahe, wenn ich an dir meinen Theil haben will; daß ich das Brod der Unsterblichkeit, doch geniesse, wenn ich ein ewiges Leben in deiner Glorie leben will. „Kommet alle, „die ihr gedrückt und beladen seid, „ich will euch erfrischen." Süße, gnaden verbreitende Worte in den Ohren des Sünders, mit welchen du den Armen

und Dürftigen zum Genuße deines heiligsten Leibes einladest. Aber, Herr! wer bin ich? Ich soll mich unterstehen, dir näher zu treten? Siehe die Himmel fassen dich nicht, und du sprichst: "Kommet alle zu mir!" zu deinen heiligsten Füßen geworfen, flehe ich dich: bereite dir selbst in mir die würdigste Wohnung, und wenn du kommst, so entferne alles aus mir, was deinem Willen zuwider ist. Gieb mir aber zuvor die Gnade, dich mit aller der Demuth, Ehrfurcht und Liebe zu empfangen, mit der dich je ein Heiliger empfangen hat — mit der dich der Cherub: und Seraph betrachtet, mit der Himmel und Erde vor dir erzittern. Bleibe bey mir, bis ich bey dir bin. Denn selig, hoch selig ist der, dem der Gott Jakobs hilft: der wartet auf den Herrn, seinem Gott hoffen, der Himmel und Erde gemacht hat und alles was in ihnen ist. Herr laß mich dein Gast seyn, und vom Jahrhunderte

zum

zum Jahrhunderte wird meine Seele; deinen Namen preisen, und das Lob deiner Herrlichkeit ewig verkündigen.

Nach der Komunion

Frohlocket ihr Himmel, und ihr Erde erhebet ein Jubelgeschrei: der Herr hat seine Gnade über einen Sünder ausgegossen — der Herr hat mich gespeiset, der Herr hat den mindesten seiner Knechte mit seiner Gegenwart gesegnet, er ist bey meinem Gehäuse eingekehret. O! wie doppelt bin ich im Staube hier, und bethe dich an Ewiger Gott! — Majestät der Herrlichkeiten! — In ein niedriges an Erde und Eitelkeiten klebendes Herz kehrest du ein, da unabsehliche Weiten der Himmel deine Wohnungen sind, wo du thronen könntest — du willst dich lieber von schwachen, von Bosheit begeiferten Lippen gepriesen hören, als von Legionen der Engel — O wie groß ist die Gnade! — O! wie hast du mein

Seele so sehr bereichert, sie strömet
vor Wonne in Frohlocken über, wegen dieser
neuen Herrlichkeit. Meine Seele liebt
dich, o Herr! — du bist mein Firmament,
meine Festung, und mein Retter. —
Die Schmerzen des Todes belagerten mich,
und die Stricke der Hölle waren um mei-
ne Füße geschlungen; du aber bist zu
mir herabgestiegen, und! — verschwunden
sind die Schmerzen, und meine Füße
sind frey. Wie unvermögend, hinfällig
und schwach ist der Mensch ohne dich; denn
— sogar am Danke arm ohne dir; aber
jetzt, da mein Herz dein Thron, und meine
Seele deine Krone ist, — jetzt da ich
dein Palast bin — so lobe den Herrn
meine Seele, und alles, was in mir ist, lobe
seinen Namen; preise ihn meine Seele,
und vergiß nicht was er dir gutes ge-
than hat. Sey gebenedeyt, Herr der
Heerschaaren! Ihr Engel und Heilige,
helft mir ihn preisen! Singet wechsel=
weis.

ewigen sein Lob, ihr Cherubinen und Seraphinen, dass es ohne Unterlass vom Aufgange bis zum Niedergange der Sonne erschalle.

Gebet

Herr! ich habe in den Tagen meiner Betrübnis zu dir gerufen, und du hast meine Wunden geheilet; du hast mich durch deine Gegenwart höchst glücklich gemacht; nun lasse die Jahre dieser Glückseligkeit, bis zum Anfange der Ewigkeit sich erstrecken. Bey deiner glorreichen Ankunft — verschwinde die Bosheit aus mir, wie die Dämmerung bey der Ankunft der Sonne aus den niedrigen Sphären. Befehle, o Herr! ich höre deine Worte; ich baue meinen Vorsatz auf Felsen — und alles will ich befolgen, was dein heiliger Wille von mir fodert. Herr, in dieser Welt könnte es wohl der letzte Erscheinen, mit dem du mich begnadigst. Ich will ihn daher anwenden, und mich unzertrennlich an dich heften durch ein-

en heiligen Wandel.

Meine Hände sollen die Gerechtigkeit üben — und die Fittige meiner Gedanken sollen nur aufwärts, nur immer zu dir empor steigen, unbefleckt von der Erde. Deinem heiligen Willen unterwirft sich meine Seele. Ich begehre weder Leben noch Todt von dir, weder Schimmer noch Schätze, noch Armuth, weder Gesundheit noch Krankheit, — sondern allein — dein Wille geschehe, o Gott! nicht der meinige! Du wirst mein Flehen hören, und mir meine Bitte nicht abschlagen; denn du kamst nahe zu mir. Du bist der Gott der Barmherzigkeit — und frühe will ich deine Barmherzigkeit verkündigen und des Abends deine Wahrheit preisen auf zehenzinnigen Saitenspielen, in Lobgesängen und auf der Zither. Lob, Preis, Ehre und Glorie sey dir, Herr! ewiglich

Amen

Uebung
des
Glaubens, der Hoffnung und der Liebe

O Gott! ewige Wahrheit ich glaube ein,
übernatürlich, daß du in deiner Per-
sönlichkeit dreyfach bist: ein Vergelter
des Guten, durch die ewige Seligkeit;
ein gerechter Rächer der Sünde, durch die
Strafen der Hölle und des Fegfeuers.
Ich glaube die Unsterblichkeit meiner
Seele — und die Nothwendigkeit deiner
Gnade zum ewigen Heile. Ich glaube daß
du Fleisch geworden, von Maria, der
Jungfrau geboren, durch dein bitter-
es Leiden und deinen schmerzlichen Todt,
uns Adams Kinder erlöset habest: Daß du
mit Gott und Menschheit — im Sa-
kramente des Altars gegenwärtig
seyst. Alles dieses, alles andere, so du
durch deine Kirche zu glauben vorge-
stellet hast und vorstellest, glaube
ich deswegen festiglich: weil du

al-

als die ewige Wahrheit, unendlich un-
„trüg bar im Erkennen und Reden, und
alles dieses geoffenbaret hast.“

Voll von diesem Glauben, hoffe ich auf dich, o Gott! du wirst mir die Schuld und die Strafe aller meiner Sünden erlassen — du wirst mir die Gnade geben alle deine Gebothe zu halten. Du wirst mir nach diesem Leben die ewige Seligkeit vergönnen.

Alles dieses werde ich von deiner Wahrheit gesichert, um desto eher erhalten: — „Weil du ein allmächtiger, in deinen Verheißungen getreuer, und „unendlich barmherziger Gott bist.“

Auf diese Hoffnung gestützt, brenne ich vor Verlangen, gleich nach dem Tode in deinen heiligen Wohnsitz empor zu steigen, und dich, mein Gott! in Ewigkeit zu sehen zu loben und zu preisen: „Weil du die unendliche Güte, weil du mei„ne ewige Seligkeit bist.“

Weil ich glaube, daß du mein Gott, das höchste und unendliche Gut bist, „so liebe ich dich wegen deiner unendlichen Güte aus meinem

›› von ganzem Herzen, aus ganzer Seele, und ›› aus allen Kräften; ›› und wegen dieser meiner Liebe zu dir, bereue ich alle meine Sünden, und verabscheue sie vorzüglich deswegen; ›› weil ich dich, allerhöchstes Gut, damit beleidiget habe. ›› Und aus meiner Liebe zu dir, nehme ich die ernstliche Besserung meines Lebens vor: Nie will ich ferner dir mit einer einzigen Missethat mißfallen und immer will ich alle deine heiligen Gebothe halten.

Gebet
seinem Berufe genau nachzuleben

Herr; dessen Weisheit alles anordnet, und dessen Vorsehung jedem Dinge sein Ziel setzt, ich danke dir für den Stand in welchen du mich gesetzt hast. Lehre mich alle meine Pflichten erkennen und bilde meinen Willen sie getreu zu vollziehen. Laß mich nie, in demselben unwürdigen Wandel führen. Bewahre mich vor dem Unmuthe eines unruhigen, kleinmüthigen Herzens, welches der Berufsgeschäfte überdrüssig, dieselben nur träg

nach

verwüstet, Abänderungen suchet, und andere um das Glück beneidet, daß sie in ihrem Stande zu genießen scheinen. Laß mich nie meine Hand vom Pfluge zurückziehen, und hinter mich sehen. Laß meine Bemühungen nicht fruchtlos werden Mache mich geschickt zu allem, was du von mir verlangst mache mich geschickt zu allem guten, und zur Befolgung deines heiligsten Willens. Gieb mir deine Weisheit, und wirke alles in mir was dir gefällt, amen.

Gebet um die Nachahmung Mariens

Liebster Jesu! mache uns dem Herzen deiner heiligsten Mutter, und vor allem, deinem allerheiligsten Herzen ähnlich, damit wir hier auf Erden den Werth der Tugend, und die Glückseeligkeit welche sie gewähret, recht lebhaft empfinden, und nach diesem Leben des ewigen Glückes theilhaftig werden. Laß uns Mariens Demuth und Vertrauen auf Gott, ihre Sanftmuth und Menschenliebe, ihre Ergebenheit in den Willen des allerhöchsten, und die Reinigkeit ihrer Sitten zum Vorbilde und zur Aufmunterung dienen. Dein sey künftig

sie, unser Herz, und unser Gewissen, und vorzüglich unsern Wandel, eingezogen, sittsam und beschneiden unser ganzes Betragen.

Gottes Willen gern befolgen, im Stillen Gutes wirken, die Obliegenheiten unsers Standes genau erfüllen, aufs unbemerkt und unbefohlen unsere Pflichten beobacht-en; durch sie lernen hier unser Bestreben dürfen die Folge unserer Verehrung Mariens dann werden wir auch einst an ihrer Herr-lichkeit ewig Antheil nehmen, Amen.

in verschiedenen Nöthen

Herr! alle Augenblicke sind wir deiner Hülfe bedürftig; in allen unsern Nöthen wenden wir uns an dich; denn in allen Drangsalen, die über uns kommen, bist du, o Herr! unsere Zuflucht und Stärke. Dir ist unser Anliegen bekannt bevor wir es dir noch im Gebete vortragen. — eher wir es selbst fühlen, und erkennen. Du siehest mich mit der Last meines Elendes beladen, vor dir — ich trage sie mit Geduld um deiner Ehre willen, Herr! laß sie zu meinem Heilen Heil gereichen. Ich preise dich und danke dir dafür, Herr! du Gott meiner Väter; alle Kraft und Stärke kömmt von dir, und niemand

niemand kann dir Widerstand thun. Du hast uns befohlen in unseren Bedürfnissen und Elende unsere Zuflucht zu dir zu nehmen; du hast uns auch verheißen, unser Gebet zu erhören, wen wir zu dir rufen werden. Öffne dann Ohren meiner Stimme, erhöre mich denn ich bin arm und deiner Hülfe bedürftig, meine Kraft ist von mir gewichen, und ich weiß nicht was ich anfangen soll; nichts ist mir übrig, als meine Augen flehend zu dir empor zu heben.

Herr erhöre mein Gebet, und mein Rufen komme zu dir

amen

Gebet
der Kinder für ihre Eltern

Gott! der du aller Vater bist, und mir diese meine gegeben hast, in deiner Hand steht es, mir dieselben auch wiederum zu nehmen. Aber, o Herr! bewahre sie für einem frühzeitigen Todte. Laß deinen Segen auf sie und von ihnen auf mich herabfließen. — Segne ihr Thun und Lassen — ihr gehen und stehen — ihren Willen und Rathschläge. Schenke ihnen Weisheit und Verstand, mich in dem Guten also zu unterweisen, daß sie einstens den gesegneten Erfolg ihrer guten Erziehung an mir selbst einsehen, und dich, Vater im Himmel! dafür loben und preisen können. Laß dies Verfahren mit mir nicht ganz gelinde sein, — damit nicht, so du mir meine Eltern entreißest, —

der strengen Zuchtandern überlassen werde. Lasse
denn nur heiligen Spruch stets vor Augen schweben
„Wer seine Kinder liebhat, der züchtiget sie mit der Ruthe.“
Vater! nicht zu streng wird mir ihre Ruthe sein; —
nur erhalte sie mir, damit ich durch deinen heiligen
Geist geleitet, von ihnen so erzogen werde, daß
nicht allein die Menschen, sondern du o Gott, selbst
ein Wohlgefallen daran habest. Lasse ihnen zu
meinem besten angewendeten Fleiß und Lehren
nicht verlohren gehen, und gib, daß sie Ihren Willen
jederzeit gehorchen, alsdann bin ich o Gott! dein,
und durch dich ihres Segens versichert; — Alsdann
können sie getrost an jenem Tage mit ihren Kindern
vor deinem Throne erscheinen und sagen: „Herr hier
sind sie, die du uns gegeben hast, wir haben die
„keine verlohren.“

Anbetung
Des allerheiligsten Altars-Sacraments

Herr und König unserer Herzen! demüthig von
der Last unserer Sünden gedrückt, werfen wir
uns dir zu Füssen und bitten dich demuthsvoll in
diesem heiligen Geheimnisse, deinem Wohnsitze
hienieden um die Verzeihung unserer Sünden.
Lebhaft gerührt von dem Schmerze über die
Bosheit unserer Rückfälle und über unsere
Neigungen, flehen wir dich an, du wollest dein
Strafgericht von den Sünden deines Volkes abwenden.
Sein Opfern und die — heit unsere Vorstand

regieren unsere Willen – und mache, daß wir
nach deinen heiligen Gesetzen leben – Führe
unsere Füße auf dem Pfad der Tugend, und
wenn mit deiner Gnade überschüttet, wollen
ihr gefallen auf dieser Erde Laufbahn. Wir
glauben, was wir nicht sehen, und beugen unsere
äußerlichen Sinne, und unsere Vernunft unter
daß Joch der Sklaverey, der süßen heilsamen
Gefangenschaft des Glaubens. Wir glauben,
daß du in diesem hohen Augen vom Fleische
verborgenen Geheimnisse gegenwärtig bist, ver-
ehrend wir auf unser Angesicht fallen –
Vermehre diesen Glauben in uns, mache ihn kräf-
tig und lebendig, und verleihe, daß wir dir jezt
eine Verehrung abstatten, die dir angenehm
ist. Gib daß wir dich im Geiste der Andacht
des Herzens und in der Wahrheit anbeten.
Du bist ein Gott, den man unmöglich anbeten
kann ohne ihn zu lieben; du fandest deine Freu-
de, durch dieses Geheimniß uns Menschenkindern
nahe zu seyn, und uns mit dir selbst zu speisen.
Tausend Dank sagt dir dafür, o Herr! dein Volk
und feuerig inbrünstig liebt dich dafür,

Herr! dein Volk. —

Vesper-Andacht

Mein Gott! hilf mir beten, hilf mir deinen heiligen Namen loben und preisen!
Ehre sey dem Vatter, dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie sie war im Anfange, jetzt, und in Ewigkeit.

Christliche Psalmen

erster Psalm

von Gott dem Erschaffer.

1.) Preise meine Seele; deinen Schöpfer, denn alle seine Werke die er gemacht hat, sind gut, gross und Wunder voll.

2.) Den Himmel, die Erde, und alles was sie enthalten hat er gemacht; durch sein Wort hat er sie aus Nichts erschaffen, — alles kündet seine Allmacht, Weisheit und Güte an

3.) Den Menschen schuf er nach seinem Ebenbilde, edel und gut; — gab ihm eine unsterbliche Seele, die ihn erkennen, lieben und ewig glückselig werden sollte.

4.) Alle Thiere, welche auf der Erde, in der Luft und in dem Wasser leben, hat er gemacht, und giebt ihnen alles reichlich, damit sie leben und sich erhalten können.

5.) Die Lilien in den Gärten und die Blumen auf dem Felde, wer kleidet sie so schön und so prächtig? — Du o Gott! lässest sie wachsen, du giebst ihnen ihre schönen Blätter und Farben, samt dem angenehmen Geruche.

6.) Und wo kömmt jene grosse, herrliche Sonne her, die alle Morgen aufgehet über Gute und Böse, alles erleuchtet und erwärmet? — Sie ist das Werk deiner Allmacht und Güte.

7. Un

7.) Auch den lieblichen Mond und die unzähligen Sterne
läßt der Herr zu Nachts über uns erscheinen, daß
wir ihn erkennen, und uns über seine Weisheit
und Liebe verwundern.

8.) Unsere Felder, Äcker und Wiesen begießt
der Herr mit Thau und Regen zu rechter
Zeit; — dadurch werden sie fruchtbar, brin-
gen Nahrung und Speise, im Ueberfluß für Mensch-
en und Vieh hervor.

9.) Wer kann alle diese Werke sehen und bewundern,
ohne an dich, ihren Schöpfer und Erhalter zu
denken, und dich an zu beten?

10.) Wahrhaftig deine Macht und Weisheit hat
keine Gränzen, und deine Güte ist unendlich,
wie du!

11. Preise dann; meine Seele! dem Schöpfer; der
alles, was da gemacht hat, ist gut groß, und wundervoll

Ehre sey dem Vater, dem Sohne und dem heiligen
Geiste: wie sie war im Anfang, jezt und in Ewig-
keit, Amen.

Zweiter Psalm
von Gott dem Erloeser

1.) So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er sei-
nen eigenen Sohn zu uns herabgeschikt, damit
alle, die ihn erkennen — an ihn glauben —
und ihm folgen — durch ihn selig werden möchten

2. Viel hat Gottes Sohn Jesus Christus für uns gethan,
viel hat er erduldet, um zu suchen und selig
zu

zu machen, was verloren war.

3.) Als Kind kam er arm zur Welt, aber fromm und gut war er schon als Kind; — Gehorsam und Unterthan den Eltern.

4.) Als Knabe fand man ihn im Tempel, in seines Vaters Hause; — bey Lehrern verweilte er; — er nahm auch zu vor Gott und den Menschen an Weisheit wie an Jahren.

5.) Als Mann fing er das Werk der Erlösung an; es sollte die Sünde vertilgt, die Tugend eingeführt, der gefallene Mensch wieder aufgerichtet, mit Gott versöhnt, — Gottesfreund — Gottes kind — und Erbe des Himmels werden.

6.) Darum predigte er im ganzen Lande, that Wunder überall, lehrte durch Wort und That, was wir Menschen thun, und was wir unterlassen sollen, wenn wir selig werden wollen.

7.) Besonders liebte er die Kinder zärtlich; — er nahm sie auf die Arme, segnete und küßte sie. — Lasset die Kleinen zu mir kommen, sprach er nicht, denn ihnen gehört das Himmelreich. Welch ein Glück der Kinder!

8.) Voll Sanftmuth, voll Liebe und Geduld war er! — Nie that er einem etwas zu Leide, jedermann erwies er Gutes, auch denen die ihm Übels thaten; — sogar seinen ärgsten Feinden, die ihn ans Kreuz gebracht hatten, verzieh er, und bettete zu Gott für sie

9.) Du, o Menschenfreund! du, der Unschuldige! starbest für uns Sünder am Kreuze, damit wir leben sollten. — O! welche Gnade! welche Liebe!

10.) Der getödtete Sohn Gottes blieb nicht todt; am dritten Tage stund er wieder zum Leben auf, zeigte sich den Jüngern oft, und fuhr zum Himmel, da es alle sahen.

11.) Zur Rechten des Vaters im Himmelreiche sitzt nun der Erlöser und sorgt für uns; — auch für mich sorgt er und will mich bey sich im Himmel haben.

12.) Ich danke dir, o Jesu! für deine Liebe, für deine Lehren und Beispiele, für deinen Todt und Leiden danke ich dir.

13.) Ich bette dich als Gott und Herrn an; — du hast mich bis in Todt geliebt; auch ich, o Heyland! liebe dich und will dich immer mehr lieben.

14.) Ich weiß wie du verlangst, daß ich meine Liebe zeige. — Gehorsame soll ich dir; nachfolgen auf dem Tugendwege dieß will ich thun.

15.) Ja, wie so gutes Kind, so fromm, so lernbe, gewissig, so sanftmüthig und Gehorsam will ich seyn, wie du.

16.) Und wenn ich nicht verhalten werde, so sollst auch du allein mein Lehrer und mein Führer seyn.

Ehre sey dem Vater, etc.

Dritter Psalm
von Gott dem Heiligmacher

1.) Rühmung: daß Gott den Menschen schuf, — daß Jesus ihn erlöste, — ganz rein und gut gemacht, — geheiligt mußte er werden.

2.) dieß that der heilige Geist, den Jesus seinen Jüngern so oft versprochen hat.

3.) der über sie am Pfingsttage sichtbar gekommen ist, sie gelehret, gestärket, und getröstet hat.

4.) den die Apostel dem ersten Christenvolke so oft, mal betend mitgetheilt, und den auch wir empfangen haben.

5.) Ja, in der heiligen Taufe bin ich geheiligt worden durch Gottes Geist. Er heiligt immer noch; — durch ihn kömmt Licht und Gnade, kömmt Trost und Freude in unser Herz.

6.) Dank sey dir denn, o Gottes Geist! für alles Gute, das du dem Menschen thust. Ach! möchte ich ganz von dir erfüllet werden!

7.) Geist der Wahrheit! Lehr mich Betrug und Lügen hassen, und Falschheit mehr scheuen, als Tod und Grab.

8.) Geist der Liebe! erfülle mein Herz mit Kindersinn, damit ich Gott, als Vater, zärtlich liebe, und jeden Menschen wie mich selbst; — Haß und Feindschaft verbanne aus mir.

9. G

9.) Geist der Sanftmuth und Geduld: Lehre
mich geduldig leiden und ergeben in Gottes
Willen seyn, wann mich Unglück trifft; wann
ich traurig bin, so tröste mich, du Geist des Trostes.
10.) Geist der Weisheit und der Wissenschaft:
unterrichte mich, und laß mich unterwiesen werd-
en in allem, was gut, heilig, und mir zu wissen noth-
ig ist
11.) Geist des Raths und der Stärke: erleuchte mich,
daß ich in zweifelhaften Fällen erkenne, was
gut und dir gefällig sey; gieb mir dann auch
Muth und Kraft daß ich's erfülle.
12.) Geist der Frömmigkeit und Gottesfurcht: lehr-
e mich auf diese Tugend, damit ich mich vor Sünd-
en hüte und mich zeit leben der Andacht
weihen.
Ehre sey dem Vater, dem Sohne und, &c.

Vierter Psalm
von Gott dem Gerechten Richter

1. Gott der Vater hat seinem Sohne Jesum
Christum, alle Gewalt gegeben, im Himmel und auf
Erde.
2.) Dieser wird als ein Richter alle richten, die Sünder
und die Gerechten; jedem wiedergeben, was
er verdient hat, Gutes oder Böses.
3.) Die Menschen können wir leicht durch Verstell-
ung und Lügen hintergehen; Gott aber läßt
sich nicht hintergehen, er weiß alle unsere
Gedanken; er sieht ins Herz, und alles ist
vor ihm aufgedecket.

4.) Bey ihm ist kein Ansehen der Person; der König und der Bettler, der Reiche und der Arme sind gleich vor seinen Augen.

5.) Er läßt sich nicht durch den Glanz des Goldes, nicht durch die Pracht der Häuser und Palläste blenden; sondern nach Recht und Wahrheit urtheilt er.

6.) Wehe denen, die unrecht gethan, und es nicht mehr gebessert haben; – zu seiner linken Seite werden sie in dem Gerichte stehen und den Ausspruch hören:
„gehet hin ihr Unseligen! Gottes Angesicht sollt
„ihr nimmer sehen! Gehet hin in das ewige Feuer!"

7.) Aber wohl denen, die er zu sich auf die rechte Seite rufen wird: „Kommt, meine Auserwählten!
„meine lieben Kinder, kommt, wird er ihnen
„sagen, gehet ein in das Himmelreich, welches für
„euch bereitet ist von ewigen Zeiten her, und
„welches ihr durch eure Tugenden verdient habet."

8.) O möchte ich doch auch einst unter diese Glückliche gehören, und so durch meines Heilands und Lehrers Stimme zum Lohne der Tugend berufen werden!

Ehre sey dem Vater, etc.

Fünfter Psalm

Ermunterung zum Lobe Gottes

1.) Lobpreiset den Herrn alle seine Geschöpfe im Himmel und auf Erde! Groß ist er, und gütig gegen alle.

2.) Lobet ihn alle Engel und Heilige bey seinem Throne! Lobet ihn alle Menschen auf Erd.

3.) Lobe ihn du schöne Sonne! und du liebliche Mond! Lobet ihn alle Sterne am Firmament

4. Lo...

4.) Lobet ihn ihr Vögel in der Luft durch euern Gesang;
Lobet ihn ihr Fische im Wasser.

5.) Lobet ihn ihr Berge und Hügel! Lobet ihn ihr Frucht-
bäume Felder Wiesen und Bäume!

6.) Ihr Könige und Fürsten der Erde, lobet den Herrn!
ihr Jünglinge und Jungfrauen preiset seinen
heiligsten Namen!

7.) Lobet ihn ihr unschuldigen Kinder! ihr Lieb-
linge des Herrn lobet Gott!

8.) Der Name des Herrn sey gepriesen, von
nun an bis in Ewigkeit!

9.) Und du, meine Seele! verkündige das Lob des
Herrn so lange du leben wirst; alle deine Em-
pfindungen seyen Preis, Anbetung Dank und
Freude zu ihm!

Ehre sey dem Vater, dem Sohn und heil: Geist.

Denkspruch. „Liebe Gott, deinen Herrn, aus gan-
„zer Seele, aus ganzem Gemüthe, aus allen Kräften,
„und deinen Nächsten wie dich selbst!"

Lob Lied.

Dich guter Gott! von Herzen lieben,
ist Pflicht für mich und Seligkeit;
denn auch dein Geist ist voll von Trieben
der Lieb zu mir von Ewigkeit
Dergleichen meinen Nächsten lieben
wie mich, ist auch Geboth von dir,
und ihn mit Unrecht zu betrüben
befiehlst du uns und lohnest dafür.
Ach Gott! wenn sich mein Herz zu Thränen
Schmerz ob der Sünden ergiessen sieht

und mische Freude in die Thränen
wenn Freude auf seinen Wangen blüht
Gott Vater Sohn und heiligem Geiste,
sey Ehr Lob und Herrlichkeit.
der Himmel und die Erde leiste
ihm diesen Dienst in Ewigkeit

Gebet um Demuth

Ewiger Sohn Gottes, deinem Vater gleich! — wie sehr hast du dich erniedrigt für uns! — Du nahmest, um uns zu retten, die menschliche Natur an, und warst gehorsam bis zum Tode des Kreuzes. — Demüthiger Jesus! Lehre mich die Demuth, lass mich es erkennen, wie sanftmüthig und von Herzen demüthig du bist. Drücke diese erhabene Lehre tief in meine Seele, — daß ich nichts bin, und daß alles, was ich besitze, von dir sey. Demüthige mich unter deine allmächtige Hand. Laß mich meine Nichtigkeit, meine Schwachheiten, meine Sünden erkennen und fühlen. Laß meine Augen nicht auf mich mit einem stolzen Blicke sehen. Schmeicheley und Menschen-lob sollen nie meine Ohren durch wollüstigen Kitzel verführen. Laß nicht zu, daß ich stolz auf meinen Nächsten hinabblicke, senke das Bild meiner Niedrigkeit tief in mein Herz, und nie verschwinde es vor meinen Augen. Mache mich, o Gott! von Herzen demüthig und zufrieden, wenn ich unbekannt bleibe, ruhig wenn ich mich selbst geringschätze, und von meinen Nächsten erniedriget und verachtet werde.

Bitte um Geduld

Herr! lasse ein Kleinmüthigkeit, wie den Geist des Murrens und Klagens mich hinreißen. Dein erhabenes Beyspiel sey mein Vorschrift in diesen Tagen. Du vergaltest nicht Unbilden mit Unbilden. — Du drohetest denen nicht, die dich mißhandelt hatten! — nein! du flehtest noch für sie. Dieß Herr! sey mein Muster. Die Geduld der Propheten, deines Hiobs, und deiner heiligen Apostel lasse mich nachahmen. Die Weisheit deines Verfahrens, die Rathschlüße deiner Barmherzigkeit und deine unbeschränkte Vorsehung, bete ich an, und küsse demüthig die Ruthe die mich züchtiget; ohne Gall und Bitterkeit ertrage ich die Drangsale dieses elenden Lebens, — Herr du hast sie geschickt mich zu reinigen und zu prüfen

Ein Herz o Gott, in Kreutz und Leid geduldig,
das bin ich dir und meinem Heile schuldig
Laß mich die Pflicht die wir so oft vergessen
täglich ermessen!
Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter?
Bin ich, Herr! vor dir, nicht ein Übelthäter
Thu ich zu viel, wenn ich die schweren Tage
standhaft ertrage?
Wie oft, o Gott, wenn wir das Kreuz erdulten,
erdulten wir nur unsrer Thorheit Schulden,
und nennen Lohn, den wir verdient bekommen,
Trübsal der Frommen!
Ist Dürftigkeit, worüber oft Träge klagen;
sind Gram und Pein, die Stolz und Wollust tragen;

des Schwelgers Scherz; des Neides vermischte Freuden
Christliches Leiden?

Ist deren Qual, die deinen Rath verachten,
und nie nach Gottes Furcht und Glauben trachten,
wenn diese sich in finstrer Schwermuth quälen,
Prüfung der Seelen?

Doch selbst, o Gott, in Strafen unsrer Sünden
läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden,
wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen,
züchtigen lassen.

Hab ich nur noch den Frieden im Gewissen:
wird alles mir zum besten dienen müssen;
denn du regierst, und ewig wirkt dein Wille
Güte die Fülle.

Ich bin ein Gast und Pilger hier auf Erden;
nicht hier, erst dort, soll ich ganz glücklich werden.
Und gegen euch, was sind, ihr ewgen Freuden,
dieser Zeit Leiden?

Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde:
wenn ich, als Mensch, als Christ hier leid und dulde:
So kann ich mich der Hülfe des Erlösers
sicher getrösten.

Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken,
doch in der Noth an seinen Schöpfer denken,
und ihm vertraun, dies stärket unsre Herzen
mitten in Schmerzen.

Schau über dich: wer trägt den Himmel Heere?
Merk auf! wer spricht: bis hieher! zu dem Meere?
Ist er nicht auch dein Helfer und Berather,
ewig dein Vater?

Willst du soviel als der Allweise wissen?
jetzt weißt du nicht, warum die Leidensmässe
allein du wirst was seine Wege waren:
nachmal erfahren.

Er züchtigt uns, daß wir uns zu ihm nahen,
die Heiligung des Geistes zu empfahen,
und mit der Kraft der Hülfe die wir erwarben
andern zu stärken.

Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung;
Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung;
ein starkes Herz steht in der Noth auch feste
hoffet das Beste.

Andacht, auf jedem Tag in der Woche
auf dem Sontag:
zu der allerheiligsten Dreieinigkeit

Ehre sey dem Vater, der durch seine Allmacht mich aus dem Nichts hervorgezogen und nach seinem Ebenbilde erschaffen hat
Ehre sey dem Sohn, der durch seine Weisheit mich von der Hölle erlöset hat, und die Pforte des Himmels eröffnet hat.

Ehre sey dem heiligen Geist, der durch seine Barm-
herzigkeit mich in der heiligen Taufe geheiliget,
und durch seine Gnad und heilige Einsprechungen noch
alle Tage heiliget.
Ehre sey den drey anbettungswürdigsten Personen
der heiligsten Dreyeinigkeit von Anfange jetzt
und in Ewigkeit!

Ich bette dich an heiligste Dreyeinigkeit: ich ver-
ehre dich als das höchste Wesen, als den Anfang und
das Ziel meiner unsterblichen Seele; ich danke
dir demüthigst, daß du dich gewürdiget hast, mir
dieses glorreiche und unbegreifliche Geheimniß zu
offenbaren, und bitte dich mich in dem Bekenntniße
dieses Glaubens, bis zu meinem letzten Athemzuge
zu erhalten, auf daß ich einstens in dem Himmel
sehen und ewig verherrlichen möge, was ich hier im
Glauben anbete, einen Gott in drey Personen,
dem Vater, dem Sohn, und dem heiligen Geist.

auf den Montag

Zu Jesu dem Erlöser

Gütigster, barmherzigster Jesus, der du
auf diese Welt gekommen bist, um die Sünder zur
Buße zu rufen, sieh ohngeachtet der Menge und
Größe meiner Sünden, hoffe ich auf dich und setze
all mein Vertrauen auf deine unendliche
Güte, und auf die unschätzbaren Verdienste deines
kostbaren Blutes, welches allein alle meine Ueber-
trettungen auslöschen, und meine Seele von ihren

Wandeln reinigen kann, So lange ich sehe, o mein Je-
su, daß du unendlich reich und freigebig gegen uns
armen elenden Menschen bist, so will ich nicht arm
an Hoffnung und Erwartung deiner göttlichen Gna-
den seyn. Ich überlasse mich ganz deiner unendlichen Barm-
herzigkeit, ich werfe mich in die Arme deiner liebevol-
len Sanftmuth, und umfasse mit ganzer Seele deine
unaussprechliche Güte. Bewahre mich, o Herr! vor der
Versuchung, auf deine Barmherzigkeit zu sündigen,
oder an deiner Gnade jemals zu verzweifeln, auf daß
ich mich niemal in den Abgrund stürze, in welchen
Kain und Judas den unglücklichsten Schiffbruch gelit-
ten haben.

Auf den Dienstag

Zu Gott dem heiligen Geist

Urheber der Heiligung unserer Seelen, Geist der Liebe, und Wahrheit! ich bete dich an als den Ursprung meiner ewigen Glückseligkeit; ich danke dir als dem höchsten Ausspender jener Güter, welche ich von oben herab empfange, und ich flehe zu dir als der Quelle des Lichts und der Stärke, die mir nothwendig sind, um das Gute zu erkennen und auszuüben. Geist des Lichts, und der Stärke! erleuchte meinen Verstand; stärke meinen Willen; reinige mein Herz; ordne alle seine Bewegungen, und mache, daß ich deinen heiligen Einsprechungen gern und willig folge.

Verzeihe mir, o Geist der Gnade und Barmherzigkeit! meine beständigen Fehltritte und die gros-

blindheit mit welcher ich mich so oft dem süssesten und rührendsten Antrieben deiner Gnade entzogen habe. Ich will endlich mit der Hülfe eben dieser Gnade aufhören, ihr zu widerstehen; ich will ihr in Zukunft mit Freuden folgen, auf daß ich [illegible] und ihre Früchte kosten, und jene himmlische Glückseligkeit geniessen möge, welche deine heiligen Gaben in den Seelen der Menschen hervorbringen.

Auf den Mittwoch

Zu dem heiligen Schuzengel.

O heiliger Engel! der du von Gott aus dem Übermaße seiner liebevollsten Güte den Auftrag erhalten, über alle meine Schritte zu wachen, der du mir in allen Nöthen beistehest, mich tröstest in den Drangsalen, ermunterst in der Zaghaftigkeit, und mir unablässig neue Gnaden ertheilest; der du mich von so vielen Gefahren befreiet, und vielleicht selbst den ewigen Todt, den ich verdient, bis diese Stunde von mir abgewendet hast, ich danke dir für alle die Liebe und Sorgfalt, die du für mich Unwürdigen trägst, und bitte dich mein treuer Beschützer, auf der so wichtigen Bahn meines Heils mich fortzuführen, wider alle meine Feinde zu vertheidigen, die Gelegenheiten zur Sünde von mir zu entfernen, die Gnade einer treuen Befolgung deiner Einsprechungen von Gott zu erhalten

vorzüglich in der Stunde meines Todes deines Bei-
standes mich zu würdigen, und nicht zu verlassen
bis du mich in die ewige Ruhe, und Wohnung des
aller höchsten Gottes eingeführt haben wirst.

auf den Donnerstag

Zu dem heiligsten Altars Sacrament

Liebster Jesu! göttlicher Erlöser! der du durch
das Uebermaß deiner wundervollesten Liebe, bey uns
in dem allerheiligsten Altars Sacramente bleiben
wolltest, ich bette dich in demselben mit den
Empfindungen der tiefesten Demuthen, ich danke
dir von ganzem Herzen, für die unendliche Zärtlich-
keit, welche du mir in diesem grossen Geheimniß
bezeugtest, und durchdringen von Schmerze bei
dem Anblick meiner und anderer Sünden, komme
ich o Gott deiner Majestät! die alle Entehrungen
abzubitten, die in allen Wiedern dieses hochheiligen
Sacrament begangen worden. Verzeihe o Herr!
unsere Missethaten, um dich mir deiner Barmherz-
igkeit zu erinnern, und laß dir das aufrichtige
Verlangen meines Herzens gefallen, dich künftig in
dem Sacramente deiner Liebe mit weit mehr
Eifer und gegen Liebe zu ehren, und von allen Men-
schen geehrt zu sehen, als es bisher geschehen ist.

Ich bitte dich bey diesem anbettungswürdig-
en Leibe, und dem kostbaren Blute, vor welche
ich auf meinen Knien da liege, dich in dein

heilig

heiligsten Sacramente mit so vieler Ehrfurcht und Andacht anzubetten, und so würdig zu emp-fangen, daß ich die Frucht desselben hier und dort in der Ewigkeit, mit dir und allen Auserwählten, geniessen möge, Amen.

auf den Freitag

Zu dem leidenden Jesu.

Lamm, ohne Mackel, unschuldiges Opfer, welches du durch deinen Todt und dein vergossenes Blut die Sünden der Menschen ausgelöschet, Lösche auch die meinigen aus, und gieb nicht zu, daß deine grossen Leiden, an mir verlohren gehen. Jesu! von jedermann verlassen, von Trauer und Angst gequälet, mit dem Todt ringend und ergeben in den Willen deines Vaters, hilf mir, daß ich mit gleicher Ergebung alle Trübsale, mit welchen es dir gefällt, mich heimzusuchen, von deiner Liebenden Hand willig annehme. Jesu! verläumdet, verspottet, mißhandelt, und äusserst verachtet, lehre mich die Urtheile der Menschen verachten, und die schimpflichsten Unbilden geduldig ertragen; Jesu zerfleischt von den Streichen deiner Feinde, durchbohrt von Dörnern und am Leibe ganz mit Blut bedeckt, lehre mich das Ungemach dieses Lebens, und die Schmerzen der Krankheit aus Liebe zu dir erdulten. Jesu! den Henkern Knechten überantwortet, und verdammt zu dem

schmach-

schmählichsten Kreuztodte, verleihe mir die Gnade, daß ich die Ehre der Welt fliehe, und alle Verachtung und Beschimpfung, gern und willig leide. Jetzt niedergedrückt von der schweren Last des Kreuzes, sieh ich vereinige mich mit dir, und mein Kreuz mit den deinigen, ach laß es auch mit dem nämlichen Danke mit der nämlichen Sanftmuth tragen, wie du es getragen hast. Da du dich an dem Kreuze ausgespannet, den bittersten Todt für uns sündhaften Menschen littest, ich bitte dich erbarme dich gnädig, daß dich durchdringen von deiner großen Liebe, nur für dich lebe, und nur dir zu gefallen suche, Amen

auf den Samstag.

Zu der heiligsten Jungfrau Maria.

Heiligste Jungfrau! Mutter meines Gottes, grosse Himmels Königin! und durch diese hohe Eigenschaft würdig, daß Engel und Menschen dir die tiefesten Ehrenbezeigungen erweisen; sieh, ich komme mit der größten Demuth und Ehrfurcht dir zu huldigen, dich zu verehren und um deinen mächtigen Beistand bey Gott anzuflehen. Du vermagst alles bey deinem allmächtigen Sohn, und deine Güte gegen uns elende sündhafte Menschen, ist eben so groß, als das Vermögen, welches du in dem Himmel empfangen hast. O daß ich dir, Mutter meines Gottes und meiner Mutter allzeit mit eben so großer Demuth gedienet hätte, als

groß

groß die Güte ist, mit welcher du mich bis diese Stunde geliebet und beschützet hast! aber nun sagt an, will ich dein treues Kind sein, und deiner Liebe wieder mit Liebe, deiner Hoheit mit Ehrfurcht, deiner Güte mit Dank des Herzens, und deiner Zärtlichkeit mit stetem Eifer dir zu dienen begegnen. Laß dir göttliche Mutter gefallen das Vertrauen welches ich auf dich setze; erhalte mir von meinem Heilande, deinem liebsten Sohne, einen lebendigen Glauben, eine feste Hoffnung, eine zärtliche großmüthige und beständige Liebe. Erhalte mir eine Reinigkeit der Seele und des Leibes, die nichts mehr zu beflecken, eine Geduld und eine Ergebung in den Willen meines Gottes, welche nichts mehr irre zu machen vermögend sey; erhalte mir endlich heiligste Jungfrau Maria! die Gnade, dir in der Demuth, Andacht, dem Eifer, Gehorsam und allen übrigen Tugenden, mein ganzes Leben hindurch getreulich nachzufolgen, auf daß ich deine Hülfe und deinen Beistand, jezt und in der Stunde meines Todtes verdienen möge, Amen.

Litanei
zur Seeligsten Jungfrau, und Mutter Gottes
MARIA

Herr! erbarme dich unser
Christe Jesu erbarme dich unser
Herr erbarme dich unser
Christe Jesu! höre uns.
Christe Jesu erhöre uns

Gott Vater im Himmel: erbarme dich unser
Gott Sohn, Erlöser der Welt: erbarme dich unser
Gott heiliger Geist: erbarme dich unser
Heiligste Dreifaltigkeit, einiger Gott erbarme dich unser

Heilige Maria
Heilige Mutter Gottes
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen
Mutter Christi,
Mutter der göttlichen Gnade.
allerreinste Mutter,
allerkeuscheste Mutter,
ungeschwächte Mutter,
unbefleckte Mutter,
liebliche Mutter,
wunderbare Mutter,
Mutter unseres Erschaffers,
Mutter unseres Erlösers,
allerweiseste Jungfrau,
ehrwürdige Jungfrau,
lobwürdige Jungfrau,
mächtige Jungfrau
gütige Jungfrau
getreue Jungfrau
Spiegel der Gerechtigkeit
Sitz der Weisheit,
Ursache unserer Freude,
geistliches Gefäss
ehrwürdiges Gefäss
vortreffliches Gefäss der Andacht

Bitt für uns.

geistliche Rose,
Thurn Davids
Elfenbeinerner Thurn,
Goldenes Hauß.
Arch des Bunds.
Himmelspforte,
Morgenstern
Heil der Kranken
Zuflucht der Sünder
Trösterin der Betrübten
Helferin der Christen
Königin der Engel,
Königin der Patriarchen
Königin der Propheten
Königin der Apostel
Königin der Martyrer
Königin der Beichtiger
Königin der Jungfrauen.
Königin aller Heiligen

Bitt für uns

O du Lamm Gottes welches hinweg nimmt die Sünd der Welt. Verschone unser, o Herr:
O: du Lamm Gottes: welches hinweg nimmt die Sünd der Welt. Erhöre uns o Herr:
O: du Lamm Gottes &c. Erbarme dich unser O Herr
Christe höre uns; Christe erhöre uns:

Gegrüßet seyst du Maria &c.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, heilige Mutter Gottes: verschmähe nicht unser Gebet in unseren Nöthen; sondern erlöse uns alle zeit von allen Gefahr, o du glorwürdige und gebenedeite Jung

Frau, unsere Frau, unsere Mittlerin und Fürsprecherin: versöhne uns mit deinem Sohne, befehle uns deinem Sohne, stelle uns für deinem Sohne.

V. Bitt für uns, o heilige Gottes Gebährerin

R. Daß wir der Verheissungen Christi würdig werden.

Wir bitten dich Herr! gieß deine Gnade in unsere Herzen, auf daß, die wir die Menschwerdung Christi deines Sohnes, aus der Verkündigung des Engels erkennt haben, durch sein Leiden und seinen Tod, zur herrlichen Auferstehung gebracht werden, durch denselbigen Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

Zu dem heiligen Joseph

Heiliger Joseph! du Nährvatter Jesu unseres Erlösers. Dich allein hat Gott aus so vielen frommen Patriarchen des alten Testaments, zum Pflegvatter seines Sohns erwählet. Billig haben wir also Ursache dich zu verehren, und um deine Vorbitt bey Gott anzuflehen, da dich Gott zuerst so hoch geehret hat. Bitte für uns heiliger Joseph! daß wir deinen Tugenden nachahmen, und den Willen Gottes wie du erfüllen, denn dieses ist unsere Heiligung. Wende durch deine mächtige Fürbitt, alles Uebel der Seele und des Leibs, von uns ab, gib daß wir die Gottes Gebotte niemals übertretten, und nach diesem Leben, Gott ewig mit dir, und allen Seeligen loben und preisen mögen, Amen.

Babette Löhr in
Dürkheim

Staatsbibliothek
Bamberg
Bibl. Hist. Ver.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Eckartshausen, Carl <<von>>,

Gott ist die reinste Liebe mein Gebeth und meine Betrachtung

Augsburg 1810

Bamberg, Staatsbibliothek -- HV.Slg.160
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11697168-1